

# 3ischopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „Bischopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Monat. Preis pro Zeile 1.70 RPR. Auflage 90. Preis. Veröffentlichungen werden in uns. Bischopau, von den Herren, zu welchen allen Rechten halben eingeschlossen.

Anzeigenpreise: Die 46 mal breite Millimeterzeile 7 RPR. Die 9 mal breite Millimeterzeile im Register 20 RPR. Nachdruckfehler 2 RPR. und Nachdruckfehler 20 RPR. zugeschlagen.

Das „Bischopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Bekanntmachung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bischopau und des Bürgermeisters zu Bischopau bestimmt Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Kreisgerichts Bischopau — Redaktion: Erzgebirgische Handelsbank & Co. m. b. H. Bischopau. Geschäftsführer: Bischopau Nr. 41; Postleitzahl: Bischopau Nr. 41000 — Herausgeber: Dr. T. T. Zeitung für die Orte: Grünhermsdorf, Waldkirchen, Überschen, Hohndorf, Wilschdorf, Weißbach, Dittendorf, Görlitz, Dittmannsdorf, Weißdorfer, Schäfchenstein, Schäfchen Dorfendorf

Nr. 35

Freitag, den 10. Februar 1939

107. Jahrgang

## Nationalspanische Flagge an der Grenze Die Roten aus ganz Katalonien hinausgeworfen

Wie das nationalspanische Hauptquartier mitteilte, erreichten die nationalen Truppen am Donnerstag, 12.15 Uhr, die französische Grenze bei Perthus, wo sie die nationalspanische Fahne hissten.

Nach dem Bericht eines Augenzeugen hatte die Nachricht von dem Anmarsch der nationalen Truppen bei den roten Milizen in dem französisch-spanischen Grenzort Perthus wie eine Bombe eingeschlagen. Die Rotspanier räumten sofort in panikartiger Flucht den spanischen Teil von Perthus und übersetzten in wilder Unordnung die spanische Grenze nach Frankreich. Rote Milizen, die sich als leute auf französisches Gebiet zurückzogen, sagten aus, daß sie von nationalen Maschinengewehren unter Feuer gekommen worden seien. Nach diesem Zwischenfall vollzog sich die Besetzung des Grenzortes in völliger Ruhe. Kurze Zeit darauf waren bereit auf den Grenzposten die roten goldenen Fahnen des nationalen Spanien.

Weiter erzählte der Augenzeuge, daß ein Offizier der Falange sofort die republikanischen Flaggen, die zuvor an der Grenze geweht hatten, berührte, zündete und vernichtete. Zusammen mit den ersten Truppen sei auch eine Missionskapelle eingetroffen, die die spanische Nationalhymne intonierte, die von den Soldaten mit fröhlicher Begeisterung gefangen wurde. Unaushörlich sangen die Rote „Arriba Espana!“ und „Franco, Franco!“ über die Grenze. Der Enthusiasmus der siegreichen Truppen sei unbeschreiblich gewesen.

Von französischer Seite wurde bei dem Eintreffen der spanischen Truppen sofort die Grenze geschlossen. Mobile Garde sowie Infanterieabteilungen nahmen auf französischer Seite Aufstellung.

### Ruhelos von Ort zu Ort

Unmittelbar vor der Besetzung des Grenzortes Perthus durch die Nationalen hat der rotspanische Oberhauptmann Regim in Begleitung des „Außenministers“ del Valle und des roten „Generalstabschefs“ Rojo in mehreren Kraftwagen fluchtartig den Ort verlassen, um sich nach der französischen Stadt Perpignan zu begeben.

### General Solchaga in Perthus

Der Chef der Navarra-Truppen, General Solchaga, ist an der spanisch-französischen Grenze bei Perthus eingetroffen. Er erklärte Pressevertretern, daß der Vormarsch seiner Truppen außerordentlich schnell vorschnell gingen, da sie auf keinen Widerstand stießen. Auf eine Frage bestätigte General Solchaga, daß sich unter den an der Grenze eingeschlossenen Truppen keine Italiener befinden; die italienischen Truppen seien bei Geronia zurückgeblieben.

Der Besitzer des 16. französischen Wehrkreises, General Fagall, traf bald nach Solchaga an der Grenze ein und begrüßte den nationalspanischen General und beglückwünschte ihn zu dem schnellen Vormarsch seiner Truppen. Auch der rechtsgerichtete Abgeordnete Temple stand ein, um den Vertreter Francos willkommen zu heißen. Mit dem Ruf „Es lebe Frankreich“, „Es lebe Spanien!“ klang die Begegnung aus.

### Minorca besetzt

Die Garnison erhob sich gegen die Bonzen

In den frühen Morgenstunden des Donnerstag ging eine nationalspanische Abteilung bei Clubadela an der Westküste der Balearen-Insel Minorca an Land. Während der Nacht hatte sich nämlich die Garnison dieser Stadt gegen ihre bolschewistischen Herren erhoben. Die Nationalspanier unterstützten sofort diese Aktion durch ihre Landung und besetzten dann im Laufe des Tages die ganze Insel. Die roten Bonzen versuchten, auf dem Seevege ins Ausland zu flüchten.

Andere Meldungen zufolge leisteten aber rote Milizen in der Nähe von Port Mahon Widerstand, den die nationalspanischen Landungsstruppen jedoch bald niederkämpften konnten. Dabei habe sich der größte Teil der Bevölkerung sofort auf die Seite der Nationalen gestellt.

### Auch in Figueras Francos Truppen

Bolschewisten sprengten Munitionsmagazine — Die letzten Tage Sonderkatastrophe

Trotz der zahlreichen Brudersprengungen durch die nach Frankreich flüchtenden sowjetspanischen Soldner geht der Vormarsch der Franco-Truppen erfolgreich weiter. Der größte Erfolg der nationalspanischen Truppen ist die Eroberung von Figueras, der letzten katalanischen Kreisstadt, die die Bolschewisten noch in ihrem Besitz hatten. Die roten Brigaden waren noch mit umfangreichen Sprengungen beschäftigt, als die nationalen Truppen eintraten. Durch die Eile des Vormarsches konnte der Ort zum großen Teil noch gerettet werden.

Vor ihrer Flucht haben die spanischen Bolschewisten

in Figueras das Pulver- und Munitionsmagazin in die Luft gesprengt. Die Explosionen waren von derartiger Gewalt, daß sie auf der französischen Seite der Pyrenäen-Grenze deutlich hörbar waren.

### Wenige Stunden vor der Ermordung gereift

Den Navarra-Truppen gelang es, durch die schnelle Einnahme Figueras viele nationale Gefangene vor der Ermordung durch die Roten zu retten. Im Kloster Cossan wurden 200 Frauen und Kinder und 125 Männer, darunter nationalgebliebene Offiziere, gesangengehalten. Die Männer sollten noch am Abend zur „Hinrichtung“ geführt werden. Die Empfindungen der vor dem sicherem Tode Geretteten bei der Ankunft der nationalen Truppen waren unbeschreiblich. Die Gefangenen brachen in Tränen aus, umarmten und trösteten die Soldaten.

Im Abschnitt von Figueras ließen mehrere tausend Miliziane zu den nationalen Truppen über, die außerdem über 2000 Gefangene machten.

Wie vollkommen der Zusammenbruch der Sowjetarmee ist, geht daraus hervor, daß ihre Abteilungen keinen Widerstand mehr leisten. Auf der Straße zwischen Figueras und der französischen Grenze bewegte sich ein endloser Zug von Flüchtlingen dahin.

General Franco hat angeordnet, die Straße nicht zu bombardieren, da sich unter den Flüchtenden viele Frauen und Kinder befinden, die in Unkenntnis der wahren Lage vom allgemeinen Strom mitgerissen wurden. Die in Figueras zurückgebliebenen Einwohner bereiteten den nationalen Truppen einen begleiteten Empfang.

### Biderlegte englische Greuelmärchen

Seit Tagen bringt ein Teil der englischen Presse Berichte, in denen die trostlose Lage der spanischen Flüchtlinge geschildert wird. Man sucht die Leser glauben zu machen, daß die von den Bolschewisten verschleppten Frauen, Kinder und alten Leute vor den nationalen Truppen die Flucht ergripen hätten. Diese Greuelmärchen scheinen in englischen Regierungskreisen sehr peinlich empfunden worden zu sein. Die „Times“ untersucht daher die Frage, warum Tausende aus dem roten Gebiet nach Frankreich strömen, obwohl sie auf nationaler Seite in Spanien gut versorgt würden und keinerlei Bergungsmassnahmen zu erwarten hätten. Die „Times“ führt einen Brief des Engländer Breton an, der die Anerkennung eines spanischen Flüchtlings wieder gibt:

Wir wurden von den Roten fortgetrieben. Die Milizen fanden in unser Dorf und nahmen die jungen Leute mit. Sie zwangen uns alten Leute, die Frauen und die Kinder, über die schneebedeckten Pyrenäenpassage nach Frankreich auszuwandern.“

### Kampflose Übergabe Minorcas

Britischer Kreuzer brachte Unterhändler Francos — Blum möchte französische Truppen auf Minorca sehen

Von den Baleareninseln war die Insel Minorca durch Verletzung englischer Umstände gleich zu Beginn des Krieges in den Besitz der Spanienbolschewisten gekommen. In der Agitation der französischen und englischen Presse hatte diese Insel während des Spanienkrieges eine

Rolle gespielt, indem man mit einer Besetzung dieser Insel durch französische oder englische Truppen liebäugelte und Sturm dagegen lief, daß etwa italienische Truppen auf Minorca gelandet werden könnten.

In der Parteizeitung „Populaire“ enthüllt der marxistische Parteichef Léon Blum die Machenschaften Englands und Frankreichs um die Insel Minorca und deckt damit die Hintergründe der aufsässigen Geschäftigkeit auf, mit der England eine kampflose Übergabe der Insel an Franco zu erreichen sucht.

Blum geht so weit, die Besetzung Minorcas durch England und Frankreich zu fordern. Bereits vor 1½ Jahren hätten die französische und die englische Regierung erwogen, Minorca durch französische und englische Truppen zu besetzen. Blum fordert die Durchführung dieses Plans jetzt, wo Franco ein rein spanisches Expeditionskorps vorbereitet, um Minorca zu besetzen.

Inzwischen ist jedoch ein Abkommen zwischen Franco und dem britischen Kreuzer „Devonshire“ in Minorca eingetragen, um mit den Roten über die Übergabe der Insel zu verhandeln.

Von unterrichteter Seite in London wurde mitgeteilt, daß der britische Kreuzer „Devonshire“ Port Mahon auf der Baleareninsel Minorca mit 450 Flüchtlingen an Bord mit unbekanntem Ziel wieder verlassen habe. Aus der Tatsache, daß der Kreuzer 450 Flüchtlinge an Bord genommen habe, schließt man, daß die Übergabe der Insel Minorca an die nationalspanischen Behörden bevorstehe.

### London: Rothspanien soll sich ergeben

Die englische Presse schreibt im übrigen, der Bericht über Verdachts-Bemühungen lasse darauf schließen, daß die Zusicherungen des nationalspanischen Generals Jordana ernst gemeint seien. Danach würde nach Beendigung des Krieges von ausländischen Truppen kein Gebrauch mehr gemacht, in der Nähe der französisch-spanischen Grenze würden keine Stützpunkte für ausländische Truppen errichtet. Von Franco mit Regim und Konjunktur-Verhandlungen ablehne, sei man in London zu der Überzeugung gekommen, daß dem spanischen Volke am besten gedenkt sei, wenn die Rothspanier sich ergäben. Der „Daily Express“ meldet, daß deßhalb von London aus auf Regim ein starker Druck ausgeübt werde, den Kampf gegen Franco aufzugeben.

Ahnlich sind die Berichte der französischen Zeitungen gehalten, die im allgemeinen zum Ausdruck bringen, daß nur noch geringe Schwierigkeiten für die vollkommene Vereinigung der Beziehungen Frankreichs zu Nationalspanien beständen. Senator Bérard habe Ministerpräsident Daladier über seinen Besuch in Burgos Bericht erstattet. Die nationalspanische Regierung habe Bérard gegenüber gefordert, die französische Regierung müsse die nationalspanische Regierung de jure anerkennen.

Strom, Staatschef der SA, zu hören hat von Taormina aus in Begleitung des Generalstabschefs der Miliz, General Russo, einen Angriff auf den Metna unternommen und unter Führung des Präfekten und des Gauleiters Catania bestätigt.

## Boller Erfolg

Bier neue Weltrekord auf der Reichsautobahn

Auch der zweite Tag der Rekordversuche auf der Reichsautobahn bei Düsseldorf war von vollem Erfolg gekrönt. Insgesamt wurden vier neue Weltrekorde aufgestellt, von denen je zwei auf das Auto von Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) und Karl Häberle (Hanomag-Diesel) kamen. Eine geradezu unerhörte Leistung vollbrachte Caracciola, als er mit seinem 3-Liter-Wagen den Weltrekord über die Meile mit steigendem Start von 248,547 auf 329,560 Stundenkilometer verbesserte.

Was vorher auch in Fachkreisen kaum für möglich gehalten worden ist, wurde hier Wirklichkeit: Ein Fahrzeug mit einem verhältnismäßig kleinen Motor von nur 3 Liter Hubraum konnte die Geschwindigkeitsgrenze von 400 Kilometern überschreiten, die noch vor wenigen Jahren allen Angreifern der englischen und amerikanischen Rennserienrennen von mehr als zehnlaichem Inlinerinhalt erstaunlich erfolgreich widerstanden. Von Beginn an handeln die Versuche im Gelände der Angriffe auf die internationale Klasse für den Klasser bis drei Liter für den Autometer und die Meile mit steigendem Start. Mehr als einmal gelang es Caracciola bei Rennen in der einen Richtung, über 400 Stundenkilometer zu

kommen. Da aber der Durchschnitt aus den Fahrtten in beiden Richtungen gewertet wird, blieben die von ihm aufgestellten Höchstleistungen knapp unter der erwähnten Grenze. Der höchste Klasserekord Caracciolas für den Kilometer mit steigendem Start liegt auf 155,951 Stundenkilometer. Die entsprechenden Fahrtten über fünf Meilen ergaben Geschwindigkeiten von zunächst 152,971, und dann von 155,450 Stundenkilometer. Die neuen Weltbestleistungen Häberles wurden bisher überhaupt noch nicht geführt, da noch niemals ein Fahrzeug mit Dieselmotor annähernd solche Geschwindigkeiten erreicht hat und daher auch nicht zu Rekordversuchen eingeladen wurde. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß der Hanomag-Dieselwagen Häberles auf einem normalen Serienfahrgestell aufgebaut wurde.

Auch die Versuchsfahrten von Ingenieur Häberle für die Hanomag-Werke waren wieder von Erfolg gekrönt. Häberles mit seinem 2-Liter-Dieselmotor-Wagen über fünf Kilometer mit steigendem Start zunächst auf 155,951 und dann in einer weiteren Fahrt sogar auf 155,945 Stundenkilometer. Die entsprechenden Fahrtten über fünf Meilen ergaben Geschwindigkeiten von zunächst 152,971, und dann von 155,450 Stundenkilometer. Die neuen Weltbestleistungen Häberles wurden bisher überhaupt noch nicht geführt, da noch niemals ein Fahrzeug mit Dieselmotor annähernd solche Geschwindigkeiten erreicht hat und daher auch nicht zu Rekordversuchen eingeladen wurde. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß der Hanomag-Dieselwagen Häberles auf einem normalen Serienfahrgestell aufgebaut wurde.

## Negrin spielt Harlekin

Er macht Verthus zum Sitz einer rotspanischen „Regierung“  
Das französische Nachrichtenbüro havas gibt bekannt, daß „der spanische Ministerpräsident“ Negrin in Verthus den provisorischen Sitz seiner „Regierung“ erreicht habe. Die Meldung enthält den Hinweis, daß das Haus auf der spanischen Seite von Verthus siege und Negrin so auf spanisches Gebiet zurückgesetzt sei. Auch der „Finanzminister“, der „Außenminister“, der „Vandewirtschaftsminister“, der „Generalstab“ usw. hätten sich etabliert. Die erste Tätigkeit der „Regierung“ habe bestanden in Verleihung von — Ordensauszeichnungen für Verdienste bei der Räumung Barcelonas.

Politische Kreise Frankreichs rechnen damit, daß Verthus nun bald von den Batterien und Bombenflugzeugen Franco unter Feuer genommen werde und damit die für die militärische Etablierung Negriens Verantwortlichen in Paris der Vorwurf eines Hintertrags des Krieges nach Frankreich treffe.

Aus Verpiagnan kommt die sensationelle Nachricht, daß die militärischen Berater des sowjetspanischen Oberhauptlings Azana, die sich in der Nähe von Verpiagnan niedergelassen hatten, nach Hendaye abgerückt sind, um sich nach Nationalspanien zu begeben.

## Kapituliert Madrid?

Wie aus Ciudad Real bekannt wird, berief der rote „General“ Maja einen Kriegsrat aller Oberbefehlshaber der sowjetspanischen Armeen zwischen Valencia und Madrid ein, um über die Mittel und die Taktik des weiteren Widerstandes nach dem Verlust von Saragossa zu beraten. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß vier verschiedene Generale für eine sofortige Übergabe an Franco eintraten.

**Gegen Schmälerung der Rechte**  
Gleichgültigkeit des litauischen Gouverneurs gegen Forderungen entlassener Memeldeutscher

Auf einer Protestversammlung der entlassenen memeldeutschen Staatsbeamten, Angestellten und Arbeitern wandten sich die von den Maßnahmen der litauischen Regierung schwer getroffenen Memeldeutschen mit einer Entschließung an den Memelgouverneur hzv. an die litauische Regierung. In dieser Entschließung legen die entlassenen memeldeutschen Staatsbeamten, Angestellten und Arbeitern schärfsten Protest ein, daß von Seiten des Memelgouverneurs die Bearbeitung der Fragebogen anscheinend abschüssig in die Länge gezogen wird. Ebenso steht es mit den versprochenen Rückverzegungen der Memeldeutschen, die im Litauen Dienst tun müssen. Es wird festgestellt, daß bisher noch in keinem Fall von dem Gouverneur etwas unternommen worden ist. Die Not in unseren Reihen, so heißt es in dem Aufruf weiter, ist unausprechlich groß.

Im Verlaufe der Versammlung begründete der Vorsitzende des Arbeitsausschusses der entlassenen Memeldeutschen die Notwendigkeit eines erneuten Schrittes beim Gouverneur. Es seien dem Gouverneur mit der Entschließung vom 7. Januar sechs Forderungen übermittelt worden, die aber bis heute noch keine Erfüllung gefunden hätten. Auch das Memeldirektorium werde die notwendigen Schritte unternehmen, um den nothleidenden memeldeutschen Volksgenossen zu helfen. Es ginge nicht an, daß die Rechte der Memeldeutschen noch länger durch die Zentralregierung geschmälergt würden.

## Erweiterte Vollmachten für Gamelin

Wie von gut unterrichteter Seite in Paris verlautet, hat Ministerpräsident Daladier angekündigt, daß der Generalissimus mit sehr bedeutenden erweiterten Vollmachten demnächst vertraut werden würde. Gamelin ist zur Zeit Oberster Chef aller Armeen, zu Lande, zu Wasser und in der Luft, und daneben noch im besonderen Chef des Heeresgeneralstabes.

Damit Gamelin sich nun vollständig seinem erweiterten Tätigkeitsbereich widmen kann, soll General George mit dem Chefposten des Heeresgeneralstabes betraut werden, während Gamelin auf Grund seiner erweiterten Vollmachten eine noch verstärkte Kontrollposition an der Spitze der gesamten französischen Wehrmacht einzunehmen wird. Diese Erklärungen Daladiers, ebenso wie der Beschluss der Anerkennung erweiterter Vollmachten an Gamelin sind amtlich noch nicht bekanntgegeben worden.

## Wieder 11 Araber erschossen

22 arabische Dörfer in Palästina durchsucht  
Die Aktionen des britischen Militärs in Palästina haben trotz der Londoner Konferenz ein starkes Ausmaß angenommen. 22 arabische Dörfer wurden wieder von britischen Soldaten in bekannter Weise durchsucht. Dabei wurden in Gefechten elf Araber erschossen. Außerdem hat die englische Mandatsregierung 400 kleine arabische Beamte entlassen, da angefahrt der Unruhen in Palästina die Einnahmen der Mandatsregierung stark zurückgegangen sind.

## Belgisches Kabinett zurückgetreten

Das belgische Kabinett Spaak trat plötzlich zurück. Die Demission erfolgte nach einer Sonderstellung des Kabinetts, die im Zusammenhang mit den Streitigkeiten um die Ernennung des flämischen Justiz Martens in die Flämische Akademie einberufen worden war.

## Sir Horace Wilson

Ständiger Staatssekretär des britischen Schahmies  
Der bisherige Hauptwirtschaftsberater der britischen Regierung, Sir Horace Wilson, ist zum Ständigen Staatssekretär des Schahmies und zum Leiter des britischen Staatsbeamtenwesens ernannt worden. Sein Vorgänger, Sir Warren Fisher, tritt im Oktober in den Ruhestand. Wilson hat im politischen Leben Englands bereits eine Rolle gespielt. Er begleitete u. a. Chamberlain auf seinen drei Reisen nach Deutschland und gehört zu den englischen Mitarbeitern des Premierministers.

## Rudolf heft Adm. Reuter

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister P. Reuter, bat am Abend von Reuter folgendes Telegramm gerichtet: Zu Ihrem 70. Geburtstag meine aufrichtigen Glückwünsche einschließlich Ihrer Leistungen im Weltkrieg und ganz besonders Ihrer Tat in Scapa Flow.

## Argentinien fühlt sich nicht bedroht

### Deutsche Antwort des argentinischen Präsidenten auf die Geheime Roosevelt

Der argentinische Präsident Roberto M. Ortiz erklärte in einer Unterredung, daß für Argentinien keinerlei Gefahren einer mittelbaren oder unmittelbaren Invasion oder auch nur Durchdringung mit den Lebten der autoritären Staaten Europas bestünden. Präsident Ortiz wies gleichzeitig darauf hin, es müsse unbedingt ein Weg gefunden werden, daß die Vereinigten Staaten dem argentinischen Handel endlich eine gerechtere Grundlage einräumen.

Diese Bemerkung des Präsidenten ist um so bedeutungsvoller, als sie zu einem Zeitpunkt erfolgt, wo man allgemein annimmt, daß ein dreisteiges Handelsabkommen zwischen Argentinien, den Vereinigten Staaten und Brasilien im Werden begriffen ist. Ohne auch nur die Möglichkeit eines abartigen Abkommens zu erwähnen, erklärte der argentinische Präsident, er sei davon überzeugt, daß man einen Weg finden werde, um die Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten zu verbessern. Dann ging Präsident Ortiz auf die Versicherungen amerikanischer Politiker und gewisser Presseorgane ein, die wiederholzt zum Ausdruck brachten, daß die reichen Farmen, der Bergbau und die Ländereien im Süden Südamerikas unter dem Einfluß der autoritären Staaten gerieten.

Der Präsident erklärte: „In Argentinien ist eine solche Durchdringung fast unmöglich. Unsere Bevölkerung ist ausgesprochen argentinisch. Wir kennen keine Minderheitenpro-

bleme, die uns in anderen Ländern, die dem Heimatlande um eine Generation entfernt hier aufzuwohnen, in diesem Lande zu leben.“

Zu den Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten, die hauptsächlich durch die Devisenbestimmungen Argentiniens geprägt wurden und durch die die amerikanischen Fabrikate vom argentinischen Markt nahezu ausgeschlossen wurden, führte Ortiz die ungeheuren argentinischen Schwierigkeiten an, den Beziehungen in den Vereinigten Staaten zu verbessern. Präsident Ortiz wies im Vergleich hierzu auf die guten Erfahrungen hin, die man mit dem deutschen Geschäftsmann gemacht habe. „Wie anders ist es dagegen mit den Vereinigten Staaten! Wir sind bereit, und an mehreren amerikanischen Ausstellungen zu beteiligen, aber als wir um die Erlaubnis nachsuchten, in einem auf einer New Yorker Ausstellung geplanten Restaurant argentinisches Fleisch zu servieren, wurde seitens der Gesundheitsbehörden aus das bestehende Verbot einer Einjektion von Fleisch aus Argentinien hingerufen. Dabei bestehen die Vereinigten Staaten bei ihrem ungeheuren Reichstum auch eine ebenso große Verbrauchsgefahr. Hier handelt es sich in erster Linie um die Anerkennung eines Grundsatzes, weniger um die behinderte Erlaubnis.“

Abschließend erklärte der argentinische Präsident, daß Argentinien ein Land mit gesunder finanzieller Vergangenheit und glänzender Zukunft sei, ein Land, das aus gegenwärtiger Grundlage zu stabilisieren sich lohnen würde.

## Deutsch-jugoslawische Zusammenarbeit

### herzliche Abschiedsworte des Außenministers Cincar-Marcovitsch

Aus Anlaß seines Scheiterns von dem Berliner Gesandtschaftsposse spricht der neuernannte jugoslawische Außenminister, Cincar-Marcovitsch, in einer Erklärung der Reichsregierung, der deutschen Presse und seinen deutschen Freunden seinen herzlichen Dank für die ihm zuteilgewordene wertvolle Unterstützung bei der Erfüllung seiner Mission aus. Der Minister stellt dann fest, daß die Geschehnisse der drei Jahre, in denen er in Berlin gewirkt habe, reichliche Gelegenheit geboten hätten, die Beziehungen der beiden Staaten zu einem freundschaftlichen Verhältnis zu gestalten.

„Deutschland und Jugoslawien“, so heißt es in dieser Erklärung dann weiter, „haben sich bemüht — jeder auf seine Weise —, als wichtige Faktoren in der europäischen Friedenspolitik erfolgreich zu wirken. Handelspolitisch hat diese Zusammenarbeit schöne Früchte gebracht, und es ist anzunehmen, daß beide Völker diesen vorteilhaften Warenaustausch in Zukunft noch weiter verstärkt werden. Unsere neue gemeinsame Grenze führt und in manchen Fragen zu einer aufsichtigen gegenseitigen Anerkennung, und es soll eine meiner vornehmsten Aufgaben in meinem neuen Amt als jugoslawischer Außenminister sein, die bestehenden Beziehungen nicht nur zu erhalten, sondern sie in jedem Sinne weiterhin auszubauen und damit an der Festigung des europäischen Friedens mitzuwirken.“

Auch die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten würden, so schreibt der Minister, durch die Gründung der Deutsch-Jugoslawischen Gesellschaft in Berlin rege werden, und die Freundschaft und Achtung zwischen den beiden Völkern würden auch dadurch eine bedeutende Erweiterung erfahren. Dem benachbarten großen deutschen Volk wünsche ich aus ganzem Herzen weiteres Wohlergehen und Fortschritt unter seinem Führer Adolf Hitler.

## Italien kann zehn Millionen Mann mobilisieren

Neues Gesetz über den Aufbau der italienischen Wehrmacht

Im italienischen Amtsblatt wird ein Gesetzesdecret über den Aufbau der italienischen Wehrmacht veröffentlicht. Aus ihm ergibt sich, wie „Tribuna“ erklärt, eine wesentliche Zunahme der Wehrmachtverbände, was entsprechend dem steilen Anwachsen der Bevölkerung im Ernstfall die Mobilisierung von über zehn Millionen Mann ermöglicht.

## Stapellauf des Schlachtschiffes „F“

Am 14. Februar mittags wird in Hamburg auf der Werft von Blohm u. Voß das Schlachtschiff „F“ vom Stapel laufen.

## Reichsbank dient der Wirtschaftspolitik

Staatssekretär Brinckmann über die Aufgaben der Reichsbank

Staatssekretär Brinckmann rief im Auftrage des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Brinckmann zum ersten Male die Leiter der Bankanstalten des Reiches und der Berliner Abteilungen nach Berlin zusammen, um zu ihnen über den Neuausbau des grobdeutschen Renteninstitutes und die neuen Aufgaben der Reichsbank zu sprechen.

Unter Vorstellung der Devise des Führers, eine Inflation komme in Deutschland nicht in Frage, entwidmet er die Grundzüge einer anständigen Wirtschaftspolitik, die hinter der großen Friedenspolitik des Führers steht.

Die Reichsbank bleibe Bank und werde sein Min. ... Sie sollte in Zukunft mit ihrem weitverzweigten Apparat und einem geschulten Personal vor allem der Reichswirtschaftspolitik auf allen nur möglichen Gebieten helfen. Besonders werde man auf dem Gebiete der Devisenpolitik sehr aktiv vorgehen, um erhebliche Erfolgerungen für die Exporteure zu erzielen. Die Ansätze seien im Deutengeschäft bereits soweit gemacht, als Gebühren bestimmt und Binsen gelenkt worden. Auch andere Gebühren würden fallen.

Herner würden in der Handhabung des Wechsel- und Lombardkreditgeschäfts Erleichterungen vorgenommen werden. Große Vereinfachungen des Bankverkehrs sollen die Schaffung der Reichsbank erhöhen und nicht nur die betriebstechnischen Voraussetzungen für die Befriedigung der Bedürfnisse der Geschäftswelt und die bessere Abwicklung des gesamten baren und unbaren Zahlungsverkehrs schaffen, sondern auch die Bedürfnisse der Reichsverwaltung zu ihrem Recht kommen lassen.

## Arbeit an der Friedenspolitik

Erklärung von Außenminister Cincar-Marcovitsch vor dem Verlassen Berlins

Vor seinem Weggang aus Berlin hat der jugoslawische Außenminister Cincar-Marcovitsch eine Erklärung abgegeben, in der er über seine Berliner Tätigkeit als Gesandter des Königreiches Jugoslawien spricht. Er sagt u. a.: Als ich zum

Abschluß 1935 als Gesandter nach Berlin berufen wurde, nahm ich mit der Mission, die Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien sowohl politisch als auch wirtschaftlich zu verbessern und zu verstetigen. Deutschland und Jugoslawien haben sich bemüht, jeder auf seine Weise, als wichtige Faktoren in der europäischen Friedenspolitik erfolgreich zu wirken. Handelspolitisch hat diese Zusammenarbeit schöne Früchte gebracht, und es ist anzunehmen, daß beide Völker diesen vorteilhaften Warenaustausch in Zukunft noch weiter verstärkt werden.

Unsere neue gemeinsame Grenze führt und in manchen Fragen zu einer austauschlichen gegenseitigen Anerkennung, und es soll eine meiner vornehmsten Aufgaben in meinem neuen Amt als jugoslawischer Außenminister sein, die bestehenden Beziehungen nicht nur zu erhalten, sondern sie in jedem Sinn weiterhin auszubauen und damit an der Festigung des europäischen Friedens mitzuwirken.

Auch die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten werden durch die Gründung der deutsch-jugoslawischen Gesellschaft in Berlin reger werden und die Freundschaft und Achtung zwischen den beiden Völkern werden auch dadurch eine bedeutende Erweiterung erfahren.

Nach einem Dankeswort an die Reichsregierung und die Presse schließt er: Dem benachbarten großen deutschen Volk wünsche ich aus ganzem Herzen weiteres Wohlergehen und Fortschritt unter seinem Führer Adolf Hitler.

## Roosevelt gegen Monroe

Er mischt sich wieder einmal ein

USA-Präsident Roosevelt hat seine innerpolitischen Sorgen. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten aber schwärmt immer noch vor mir darüber, daß Roosevelt das amerikanische Volk in einen Krieg mit den sogenannten autoritären Staaten treiben möchte. Die Amerikaner fühlen ganz genau, daß ihr ehemaliger Präsident Monroe recht hatte, wenn er die politischen Aufgaben der USA auf den amerikanischen Kontinent beschränkt. Sein Urahn Roosevelt will aber davon nichts wissen und sucht sich immer wieder in europäische Dinge einzumischen.

Um von seinen innerpolitischen Schwierigkeiten und Sorgen abzulenken, hat er ein paar belanglose Redenungen für die Beendigung des Krieges in Spanien gehalten, die sich auch mit der Stellung Italiens und Deutschlands beschäftigen. Roosevelt mischt sich wieder einmal in die europäische Politik ein, obwohl er an der Entwicklung in Spanien kaum ein Interesse haben könnte. Hoffentlich könnten die Rückwirkungen eines vollen Sieges Francos auf die südamerikanischen Staaten nicht den imperialistischen Zielen der New Yorker südlichen Banken entsprechen. Warum läßt nur Roosevelt seine Hände von Europa nicht weg? Er hat sich doch mit seinen Erklärungen vor dem Weltausschuß bereits höchstlich die Finger verbrannt, und gebrauchtes Kind scheint bestimmtlich das Heuer. Will Roosevelt immer mehr enttäuscht werden?

Gewiß, wir haben es zur Kenntnis genommen, daß Roosevelt eine Blockbildung gegen Deutschland und Italien betreiben möchte. Das amerikanische Volk hat mit einem Sturm der Entrüstung diese kriegsgefechtlichen Ziele Roosevelt abgelehnt. Will Roosevelt nie-mals tug werden? Oder ist er in völliger Verblendung dem Judentum auf Gedeh und Verderb verschrieben? Möglicherweise wird er wenigstens daraus schlau werden, daß die südamerikanischen Staaten seine Politik nicht einzumischen.

## Ein Aufruf von Dr. Ley

Paul Walter Verbindungsman der DAF zum Vierjahresplan

Der Reichsorganisationssleiter der NSDAP, Dr. Ley, hat den Leiter des Verbindungsamtes beim Reichsführer der Deutschen Arbeitsfront, Paul Walter, als Verbindungsman der Deutschen Arbeitsfront zum Vierjahresplan bestellt. Durch diese Maßnahme dürfte die bisherige enge Zusammenarbeit zwischen der DAF und dem Vierjahresplan eine weitere Förderung erfahren.

Paul Walter ist Ausländerdeutscher; er wurde am 20. Oktober 1899 in Petersburg geboren. Schon früh stand er Anschluß an die Bewegung und trat im Juli 1926 in die NSDAP ein. Er beliebt die deutsche Rasse eines Standartenführers. Möglicherweise wird er wenigstens daraus schlau werden, daß die südamerikanischen Staaten seine Politik nicht einzumischen.

## Kurze Nachrichten

Berlin. Der Führer übermittelte dem Botschaftsrat a. D. von Reuter, Potsdam, anlässlich seines 70. Geburtstages telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Berlin. Ministerpräsident Generaldeutschmarsch Göring und Frau Emma Göring veranstalteten zu Ehren des aus Berlin scheidenden jugoslawischen Gesandten und neu ernannten jugoslawischen Außenministers Alexander Cincar-Marcovitsch und dessen Gattin ein Frühstück.

Berlin. Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller empfing im Reichsverkehrsministerium eine Abordnung der hannoverschen Hochschulgemeinschaft zur Empfangnahme der ihm verliehenen Karlsmarie-Deutsch-Medaille. Diese Denkmünze ist dem Abenteuer an der Karls-Marie-Marsch gewidmet, der im Jahre 1831 zu Hannover die „Vorläuferin“ der heutigen „Technischen Hochschule“ war.

## Neuer Städtebau

Reichsminister Franz Seidle führt in seinem Buch "Sozialpolitik im Dritten Reich" zu diesem Thema u. a. aus:

Sollen die hochgesteckten Ziele des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiet des Städtebaus und des gesamten Bauwesens in ihrem vollen Umfang erreicht werden, so ist es notwendig, zunächst das Bau- und Bodenrecht auf eine neue gesetzliche Grundlage zu stellen. Diese Aufgabe ist von meinem Ministerium in Angriff genommen. Wichtige Einzelgebiete sind bereits geregelt.

Durch die Verordnung über die Regelung der Bebauung und ihre Ausführungsvorschriften wurden einheitliche Rechtsgrundlagen und klare Richtlinien für die Ausweitung von Baugebieten und die Abstufung der Bebauung für alle deutschen Länder geschaffen. Durch bestreites Bauverbot kann jetzt eine zwielichtige Bebauung bei der Durchführung städtebaulicher Maßnahmen verhindert werden. Gleichzeitig wurde durch Erlass vom 8. September 1936 der Bauanbau von Verkehrsstraßen einheitlich geregelt mit dem Ziel, daß solche Straßen außerhalb bebauter Ortssteile grundsätzlich vom Bauanbau freigehalten werden. So sind durch diese Regelungen eine planvolle Aufgliederung des baulichen Organismus der Gemeinden, eine weitgehende Auflockerung der Bebauung und Beschränkung der Grundstücksausnutzung, die Ordnung der Verhältnisse im Außengebiet sowie die Einordnung des einzelnen Baues in den gesamten städtebaulichen Aufbau geschafft worden.

Sehr schwieriger liegen die Dinge freilich auf dem Gebiet des Bodenrechts. Auch hier tauchen Fragen von so außerordentlicher Tragweite und Bedeutung auf, daß ihre Regelung geruhte Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Dennoch mußte versucht werden, eine einheitliche und der heutigen Rechtsauffassung entsprechende Rechtsgestaltung wenigstens anzubahnen. Auf das Ermächtigungsgesetz von 1934 gründen sich auch die Bauvorschriften und Bestimmungen, die als einzelne vorbringliche Regelungen erlassen sind, und die als Baurechte für das fünfjährige einheitliche deutsche Baurecht anzusehen sind. Eine der wichtigsten, ohne Ausschluß in Angriff zu nehmende Aufgabe war, dafür zu sorgen, daß die Neubauten als Ausdruck anständiger Voraussetzung gestaltet und wertgerecht durchgebildet werden und daß sie sich ihrer Umgebung einwandfrei einfügen. Dem Vierjahresplan dient auch die Verordnung über den Abbau von Gebäuden vom 3. April 1937, durch die auch die Abbruchstätigkeit der baupolizeilichen Überwachung unterstellt wird. Mit Hilfe dieser Verordnung ist es möglich, Umfang und Zahl der Abbrüche jederzeit mit den Erfordernissen der Rohstoff- und Arbeitslage in Einklang zu bringen. Durch diese Maßnahmen wie auch durch die technischtechnischen Bestimmungen habe ich der Baupolizei nicht nur innerhalb ihres bisherigen Arbeitsgebietes neue Aufgaben gestellt, sondern auch ihren Tätigkeitsbereich wesentlich erweitert. Während man früher geglaubt hatte, durch Festsetzung von Fluchttinien und Regelung der Ausnutzung der Grundstücke den Forderungen des Städtebaus Gelegenheit zu geben, hat sich heute die Erkenntnis Bahn gebracht, daß mit der Ausstellung dieser Pläne und mit den Bauvorschriften allein die Sicherung einer geordneten räumlichen Entwicklung der Gemeinden nicht zu erreichen ist. Jeder größere Ortspflege müßte vielmehr umfassende Untersuchungen über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Bevölkerung, über die vorhandene Bodennutzung, die landwirtschaftlichen Gegebenheiten und dergl. wie auch eingehende statistische Erhebungen vorangehen. Hierzu handelt es sich um die Klärstellung der verdeckten städtebaulichen Maßnahmen und um die Frage ihrer Eingliederung in den städtischen Raum. Das Ergebnis dieser Arbeiten wird in Wirtschaftsplänen niedergelegt, die im Geiste über die Ausrichtung von Wohnsiedlungsgebieten reichsrechtlich verankert sind. Für die Ausstellung dieser Pläne werden einheitliche Planzeichen benanntgegeben. Auf Grund des Wirtschaftsplans kann dann die formelle Feststellung in Teilstücken erfolgen.

Die städtebauliche Planung ist Aufgabe der Gemeinden. Es liegt auf der Hand, daß hier bei der heute auf allen Gebieten des Bauwesens auf höchste gesteigerte Tätigkeit einerseits und bei dem Mangel an Fachkräften andererseits Schwierigkeiten auftreten müssten. Um dem zu begegnen, habe ich gemeinsam mit dem Reichsminister des Innern mit Erlass vom 30. September 1937 auf die Bedeutung der vorliegenden Aufgaben hingewiesen und die Aufsichtsbehörden angehalten, den Gemeinden jede nur mögliche Förderung auf dem Gebiete der städtebaulichen Planung zuteilen zu lassen. Das gilt natürlich für solche Gemeinden oder Kreise, die heute noch nicht in der Lage sind, die erforderlichen Fachkräfte einzustellen.

Zu den größten Aufgaben, die der Führer stellte, gehört die Wehrauführung und die Sicherstellung der deutschen Rohstoffversorgung im Rahmen des Vierjahresplanes. Die Durchführung dieser Aufgaben erfordert häufig die Verlagerung ganz bedeutender Industrien in bisher nur weniger dicht besiedelte Teile des Reiches und im Zusammenhang damit die Umstellung von Tausenden von Arbeitskräften mit ihren Angehörigen. Es ist bekannt, in welch unerhört kurzen Zeitraum der Aufbau der Industriebetriebe und der Gemeinschaftseinrichtungen vor sich geben muß. Wenn bei diesem Tempo der Planung und Durchführung auch manche grundliche Durcharbeitung von Einzelheiten unterbleiben muß, so ist doch unter der führenden Mitwirkung meines Ministeriums eine ganze Reihe neuer Städte und großer Gemeinschaftsiedlungen entstanden, denen der Gestaltungswille des Dritten Reiches den Stempel aufgedrückt hat.

## Musik in jedem HJ.-Heim

4. Reichsmusiktage der HJ. eröffnet

Die 4. Reichsmusiktage der Hitler-Jugend, die im Anschluß an das Reichsmusikschulungslager vom 9. bis 12. Februar in Leipzig durchgeführt wurden, wurden im Festsaal des Neuen Rathauses in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste durch Gebietsführer Möckel im Auftrage des Reichsjugendführers eröffnet.

Der Leipziger Bürgermeister Haake, richtete ein Grußwort an die Tagung. Er betonte, daß Leipzig mit seiner „musikalisch durchsetzten“ Luft, die beste Gewähr für das Gelingen der Reichsmusiktage gebe.

## Bessertere Unfallversicherung

Härteln befehligt — Schutz ausgedehnt

Die Reichsregierung hat das fünfte Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung verabschiedet. Mit Wirkung vom 1. Januar 1939 in Kraft tretenden sozialpolitisch bedeutsamen Gesetz werden die wesentlichen Änderungen der Notverordnungen auf dem Gebiete der Unfallversicherung befehligt, der Schutz der Unfallversicherung ausgedehnt und ihre Leistungen unter Berücksichtigungförderung und staatspolitischer Notwendigkeiten erheblich verbessert.

Das neue Gesetz erleichtert zunächst den Empfang von kleinen Renten. Bei der bisherigen Regelung batte sich darüber ergeben, daß eine Unfallrente unter 20 v. H. nur dann gewährt werden konnte, wenn der Verletzte schon aus einem früheren Unfall einen Anspruch auf Rente hatte. Es konnte der Fall eintreten, daß ein Versicherter mehrere kleine Unfälle erlitten, die insgesamt eine erhebliche Beeinträchtigung seiner Erwerbstätigkeit verursachten, ohne daß er eine Rente erhielt. Nunmehr macht das neue Gesetz die Gewährung kleiner Renten davon abhängig, daß die Erwerbstätigkeit des Verletzten infolge eines oder mehrerer Unfälle (Dienstbeschädigungen) gemindert ist und daß die Beeinträchtigung der Erwerbstätigkeit durch die einzelnen Unfälle insgesamt mindestens 20 v. H. beträgt. Die Renten von 20 v. H. fallen nicht mehr wie bisher nach Ablauf von zwei Jahren weg, sondern werden darüber hinaus als Dauerrenten gewährt, solange die Erwerbstätigkeit wesentlich beeinträchtigt ist.

Für die als Unternehmer Versicherten und die ihnen Gleichgestellten sind die Voraussetzungen für die Rentengewährung gelockert worden. Die bisherige Möglichkeit, die Rentenzahlung auf Unfälle zu beschränken, durch die die Erwerbstätigkeit um mindestens ein Drittel herabgesetzt wurde, ist befehligt. Sind von dem früheren Notverordnungsgesetz Betroffene noch wenigstens um 25 v. H. in ihrer Erwerbstätigkeit beeinträchtigt, so können sie sogar für die Zukunft eine Unfallrente erhalten, wenn sie bis spätestens zum 31. Dezember 1939 einen entsprechenden Antrag stellen. Waisenrenten und Kinderzulagen werden nicht mehr nur bis zum 15. Lebensjahr, sondern, wie in der Invaliden- und Angehörigenversicherung, bei Schul- oder Berufsausbildung und bei Gebrechlichkeit bis zum 18. Lebensjahr gezahlt; ferner ist der Höchstbetrag der Hinterbliebenenrente von zwei Dritteln des Jahresarbeitsverdienstes des Getöteten auf vier Fünftel erhöht worden. Neu eingeführt

ist der Geschäftsführer M ö c k e l, der die Grüße und Wünsche des Reichsstatthalters und Gauleiters Wutschmann überbrachte, führte in seiner Eröffnungsansprache aus, daß die Missverzeichnung von der Arbeit der heutigen jungen Generation nicht mehr vorausgesetzt werden könne. Mit Stolz blickte die Hitler-Jugend auf die musikalische Erziehungsarbeit, die als schönste Freizeitgestaltung in ihren Reihen gelebt werde. Die HJ. wolle auch in der Musikerziehung seine Schablone, sondern wolle vielfältig weiter wirken. Es könne keine Erziehungslücke der HJ. sein. Helm und keine Jugendherberge geben, in der nicht musiziert werde. Das Musizieren der Jungen und Mädel führe wieder zurück zur Hausmusik und zur musikalischen Freizeitgestaltung des Volkes. So seien die Träger der Musikarbeit der Jugend auch Wegbereiter für die kulturelle Arbeit.

Am Nachmittag begannen die Veranstaltungen der Reichsmusiktage, die in ihrer Höhe eine Brücke vom Volksfest bis zur höchsten Kunst schlagen.

## Das Fest der Sportpresse

Die große Sportschau — ein voller Erfolg.

Wieder einmal wurde das Berliner Fest der Sportpresse gefeiert, bei dem ausnahmsweise die Presse als Veranstalter vor die Deutschen feierte. Mit einer solchen gelungenen Werbung für den Sport zeigt sich von Anbeginn hin der Wert der gemeinsamen Arbeit von Verbanden und Presse. In der Deutschen Halle sah man eine bunte umfassende Show vieler Sportarten, sowohl sie in dieser Halle durchgeführt werden konnten. Gerade die Abwechslung zwischen Einzelwettkämpfen und Massenwettkämpfen war es, die dieser Veranstaltung ihren Reiz und ihr besonderes Gepräge gab. Alles in allem war es ein schöner Erfolg, mit dem alle Beteiligten zufrieden sein können, zumal der wohltätige Zweck des Festes ebenfalls bestens erfüllt werden konnte.

Aus nicht weniger als 21 Punkten setzte sich das Programm zusammen, das in pausenlosem Folge vor dem ausverkaufte Haus abgewickelt wurde. Nicht nur die Darbietungen, sondern auch die Organisation war vorbildlich. Mehr als 800 aktive Sportler hatten sich in den Dienst der Sache gestellt, wobei natürlich die Massenvorführungen zu berücksichtigen sind. 220 Turnierinnen zeigten ihre Breslauer Leistungen, hundert Mann von der Lustwands-Sportschule Spandau wurden begeistert für ihre Sandack-Gymnastik gefeiert. Als ganz große „Artisten“ erwiesen sich wieder die Männer von der Polizei, die tolle Künstlichkeit an fahrenden Motorrädern und Sprünge in voller Ausrüstung über Pferde zeigten.

Von den weiteren Vorführungen sei Frau Käthe Franke mit ihrer Dressurstvorführung auf dem Ostruppen-Bojar erwähnt. Der Europameister im Einer-Kunstakrobaten, Max Frey, wurde ebenso bejubelt wie die Kunsträderungen der fünf Pontios, die Ringettungen von der Kurmarkte und Ursula Schulte mit ihrem Rollschuhlauf.

## Stolzer Leistungsbereich

61 511 Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes.

Im Arbeitsjahr 1937/38 sind in 61 511 Veranstaltungen 5 429 653 schaffende Volksgenossen durch die Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes erstaunt worden.

Davon nahmen in eigenen Volksbildungsstätten des Deutschen Volksbildungswerkes der NSDAP „Kraft durch Freude“ teil: an 3127 Einzelveranstaltungen 671 510 Volksgenossen, an 7582 Vortragsreihen 276 707, an 960 Arbeitsgemeinschaften 38 841, an 4334 Arbeitskreisen 114 749, an 3251 Kursen 140 465, an 4046 Besichtigungen, Führungen- und Lehrwanderungen 921 834, an 616 sonstigen Veranstaltungen 168 558, an 49 Standausstellungen 313 870 und an 55 Wanderausstellungen 26 454.

## Bürgermeister und Fremdenverkehr

Staatssekretär Eßer sprach im Innsbruck

Der Leiter des Fremdenverkehrs in Deutschland, Staatssekretär Hermann Eßer, hatte die führenden Fremdenverkehrsträger Deutschlands nach Innsbruck gerufen, um im Zusammenhang mit der Gründung des Landesfremdenverkehrsverbands von Tirol die wichtigsten Gegenwartss- und Zukunftssfragen des Fremdenverkehrs zu besprechen.

Staatssekretär Eßer machte auf dieser Tagung Ausführungen über die wichtigsten Arbeiten der nächsten Zukunft. In seiner Rede behandelte der Staats-

sekretär den Anspruch auf Sichererstellung und Erneuerung beschädigter oder zerstörter Körpererholräume. Künftig darf bei Begegnungen der Schadenerfolg nur bei großer Fahrlässigkeit des Verletzten, und im Falle der Tötung höchstens zur Hälfte verlastet werden.

Eine weitere Ausdehnung hat der Schutz der Unfallversicherung dadurch erfahren, daß nunmehr die Versicherten auch bei den sogenannten Wochenendfabrikten Versicherungsschutz genießen. Der Wirtschaftsbau des Reiches im Rahmen des Vierjahresplanes bedingt, daß Arbeiter vielfach auf einem von der häuslichen Familienwohnung verhältnismäßig weit entfernten Arbeitsplatz tätig sein müssen und nicht die Möglichkeit haben, täglich in ihrer Familie zurückzukehren. Diese Arbeiter werden daher auf oder in der Nähe der Betriebsstätte untergebracht, können aber zum Wochenende ihre Familien aufsuchen. Nunmehr werden, und zwar mit Rückwirkung vom 1. Januar 1937, auch diese Wochenendfahrten unter den Schutz der Unfallversicherung gestellt. Die bisher nur für die Betriebe der Wehrmacht bestehende Unfallversicherung ist ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar 1937 — auf die Betriebe der SS-Versorgungsgruppe, der SS-Totenkopfverbände, der SA-Standarte „Heldenhalle“ und des Reichsarbeitsdienstes ausgedehnt worden. Auch der Versicherungsschutz der Technischen Nothilfe ist insofern erweitert worden, als Stelle der bisherigen uneinheitlichen Regelung nunmehr alle Tätigkeiten in der Technischen Nothilfe gleichmäßig den Schutz der Unfallversicherung genießen. Die auf Vorschlag des Reichsbauministers der NSDAP vorgenommenen Änderungen einiger Vorschriften der Reichsversicherungsordnung gewährleisten die bestmögliche Durchführung der Eigenversicherung der Partei und ihrer Gliederungen.

Mit weiteren Verbesserungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Unfallversicherung — Versicherung der Kartoffelpflanz, der Abbau und der sonstigen staatl. oder berufsständischen Beantragten, die zum Erhalt oder zur Förderung der Erzeugung der landwirtschaftlichen Betriebe tätig werden, Versicherung der mit dem landwirtschaftlichen Betrieb direkt verbundenen und ihm dienenden Haushaltung, Erwachsenenversicherung der landwirtschaftlichen Unternehmer und ihrer Ehegatten u. a. — hat das fünfte Regierungsgesetz die Lage der Arbeitsopfer wesentlich erleichtert. Das Gesetz entspricht damit ausschließlich nationalsozialistischen Grundsätzen.

sekretär den Fremdenverkehr als politisches Mittel der Staatsführung zur Schaffung eines gesunden, wehrfähigen Volkes und als Mittel zur Erzielung eines bestmöglichen Lebensstandards und Lebensstils. In eindrücklicher Weise führte er dann noch den aus ganz Tirol versammelten Bürgermeistern der Fremdenverkehrsgemeinden vor Augen, in wie mannigfacher Weise der Leiter einer Gemeinde die gesamte Bevölkerung zur Mitarbeit am Fremdenverkehr heranziehen könne und wie jeder Bürgermeister bemüht sein müsse, sich durch das amtliche Reichsorgan „Der Fremdenverkehr“ sein Wissen über die großen Fragen und Aufgaben des Fremdenverkehrs ländia zu bereichern.

## Nah und Fern

Gernschender Broden im Sommer festig. Für den Aufbau und den späteren Betrieb des Fernsehenders auf dem Broden wird die Straße Schlesier-Brodenkuppe von der Reichspost instand gesetzt, um sie auch im Winter befahren zu können. Wie sich aus dem Jahresbericht der Reichspostdirektion Magdeburg weiter ergibt, ist der Bau und die technische Einrichtung des Fernsehenders auf dem Broden so weit fortgeschritten, daß mit der Inbetriebnahme im Laufe des Sommers 1939 zu rechnen ist.

Erneuerungsarbeiten am Geburthaus Otto Weddigen. In Herford wurden am Geburthaus des Seehelden Otto Weddigen, des Kommandanten von „U 9“, umfassende Erneuerungsarbeiten vorgenommen. Nachdem das Portal bereits vor längerer Zeit erneuert wurde, ist nunmehr auch die Fronth des aus dem Jahre 1931 stammenden Gebäudes in einem würdigen Rahmen versehen worden.

Der Höllenberg unter Naturstein. Der Höllenberg in der Lüneburger Heide, eine alte Grenzwarte zwischen Oldenbüttel und Soltau, soll unter Naturstein gestellt werden. Auf dem 93 Meter hohen Höllenberg wurde 1920 ein Schlachternment errichtet.

Deutsches Brunnengelände für die Hauptstadt der Iranischen Kronprinzen. Eine Porzellanfabrik in Selb hat den Auftrag erhalten, für den iranischen Hof in Teheran vier wertvolle Tafelservice herzustellen. Das Porzellan ist für die Hochzeit des iranischen Kronprinzen mit der Schwester des Königs Karls von Irak bestimmt. Jedes Service umfaßt 300 Teile.

800 Stundenkilometer im Sturzflug erreicht. Der „Tour“ berichtet, daß der französische Flieger Marcel Doret bei Verstülpungen in Südfrankreich mit einem neuen französischen Jagdflugzeug im Sturzflug eine Geschwindigkeit von 800 Stundenkilometer erreicht haben soll. In normaler Lage habe die Maschine 520 Stundenkilometer erreicht.

Staubung des italienischen Küstemerdes. Die italienischen Verleger haben dem Auschluß zur Sauberung des italienischen Küstemerdes mitgeteilt, daß sie von sich aus insgesamt 900 Werte als im Bestatter des Reichsmüdes nicht mehr zeitgemäß zum Einschlägen vorliegen haben.

Schadensatzprozeß gegen die Mutter. Gegen ihre Mutter hat eine Frau in Dublin eine Klage auf Zahlung eines beträchtlichen Schadensatzes angestellt. Als Entschädigung für die bei einem Autounfall erlittenen Verletzungen verlangte die Klägerin auf prozentualen Wege die Zahlung einer Summe, die nach deutschem Geld etwa 40 000 Mark ausmacht. Der verunglückte Wagen gehörte der Mutter, wurde jedoch von dem Bruder der Klägerin gesteuert. Das Gericht gab dem Klägerin statt und verurteilte die Mutter. Ihre Tochter die geforderten 40 000 Mark zu zahlen.

## Handel, Wirtschaft und Verkehr

Amtliche Berliner Notierungen vom 9. Februar.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Berliner Wertpapierbörse. Obwohl das Aktiengeschäft sich in einem verhältnismäßig engen Rahmen bewegte, war die Grundzinsen als widerstandsfähig zu bezeichnen. Das Renten geschäft blieb weiter ziemlich still. Auch hier zeigte sich ein leichtes Überwiegen der Nachfrage. Fest lagen 1937 Reichsbahnnotierungen mit 99,25, gefestigt waren auch Wiederaufbauanleihen sowie die Reichsabstimmungsanleihe. Die Umlaufbildung blieb mit 93,15 unverändert, behauptet. Rechtdatennotierungen stiegen.

Berliner Lagervermarkt. Immer wieder warnte vom Lagerlebbel in Berlin-Friedrichsfelde. Auftrieb: 512 Rinder, darunter 460 Milchkuhe, 52 Stück Jungvieh, 105 Räuber, 227 Pferde. Verlauf sehr langsam bei gedrückten Preisen, es verbleibt Lieferland. Es wurden gezahlt: A. Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität 270—480 RM. Jungvieh und Räuber über 1000, B. Tragende Rinder je nach Qualität 260—400 RM. Ausgezogene Rinder über 1000, C. Jungvieh zur Mast je nach Qualität 34—37 RM. — Wurstmarktfeste: Preise je nach Qualität 1. Klasse 1050—1350, 2. Klasse 700—1050, 3. Klasse 500—650. Schlachtwerte 50—150 RM. Verlauf sehr ruhig. Preise gedrückt.

## Vom Hering bis zum Hummer

7,2 Millionen Doppelzentner Ernte des Meeres  
Über die Fangergebnisse der deutschen See- und Bodenseefischerei im Jahre 1938 berichtet das Statistische Reichsamt. Die Ernte des Meeres aus Nordsee und Ostsee stellte sich danach im Berichtsjahr auf insgesamt 7220 593 Doppelzentner im Werte von über 102,5 Millionen RM. Dazu kommen noch die Fangergebnisse im Bodensee (einschließlich Österreich) mit 4108 Doppelzentner im Werte von 511 500 RM.  
Aus der Vielfalt, die der Fischreichtum der Meere birgt und die in dem Jahresbericht in weit über 100 verschiedenen Fischarten deutlich wird, seien nur einige, weitestgehend besonders interessierende Einzelheiten erwähnt. So fanden im Nordseegebiet rund 2,1 Millionen Doppelzentner Hering und Sprott im Werte von über 33,7 Millionen RM. auf. Die Ernte an Kabeljau stellte sich auf 1,1 Millionen Doppelzentner für 14,1 Millionen RM., die an Schellfisch auf 366 794 Doppelzentner für 7,5 Millionen RM., an Scholle auf 19 621 Doppelzentner für 890 800 RM., Flunder 4425 Doppelzentner für 175 200 RM., Heilbutt 10 885 Doppelzentner für rund 1 Million RM., Steinbutt 1671 Doppelzentner für 236 400 RM. Weiter wurden 480 Doppelzentner Hale im Werte von 55 900 RM. eingebracht, daneben aber z. B. auch 13 152 Doppelzentner Hale, die einen Verwertungsbetrag von 290 600 RM. ergaben. Das Ergebnis des Hummersanges betrug 261 Doppelzentner für 141 700 Reichsmark. Es wurden weiter 34 318 Doppelzentner Muscheln für 121 600 RM. und 97 253 Doppelzentner Speisestränen für über 1,9 Mill. RM. eingebracht. Die Ernte aus dem Nordseegebiet betrug insgesamt 6 656 120 Doppelzentner für 88 820 200 RM. Dazu kommt das Fangergebnis im Ostseegebiet mit 564 473 Doppelzentner im Werte von 13 740 000 RM. Aus den Fangergebnissen im Bodensee verblichen vor allem die 1687 Doppelzentner eingebrachten Blaufischchen im Werte von 270 600 RM. Erwähnung.

## Das Mädchenbildnis auf der Banknote

Oder — die Liebe auf den ersten Blick.

Vor einiger Zeit fiel dem New-Yorker Geschäftsmann Robert Duval eine ungarische Fünf-Pengö-Banknote in die Hand. Als er die Banknote betrachtete, fand er sofort das Bildnis eines jungen Mädchens, das den Geldschein schmückte. Er hatte sich auf den ersten Blick in

dieses Bild eines Mädchens, das er niemals gesehen hatte, verliebt.

Am folgenden Tage erkundigte sich Mister Duval, ob das Bild nach einem lebenden Modell angefertigt worden sei, was ihm bestätigt wurde. Nach dieser Auskunft begab er sich kurz entschlossen nach Europa, um in Budapest nach dem „Original“ zu forschen. Bald brachte er in Erfahrung, daß es sich um die 22jährige Ungarin Nelly Toth handelte. Nun war es nicht mehr schwer, ihre Bekanntschaft zu machen, und der persönliche Eindruck, den Duval von dem jungen Mädchen gewann, enttäuschte ihn nicht. Da Duval bald merkte, daß die junge Nelly Toth seine Aneignung erwähnte, bat er sie, seine Frau zu werden. In nächster Zeit soll nun in Budapest die Hochzeit des Amerikaners, der sich in ein Bildnis versiebt, mit dem „Original“ dieses Bildnisses stattfinden.

## Bermischtes

**Berufsschmied** 4000 Jahre alt. Beim Bau der Reichsautobahn Dresden-Görlitz sind, nordöstlich von Bautzen, wertvolle vorgeschichtliche Funde gemacht worden. Es handelt sich um Gräber aus Bestattungen, die vor rund 4000 Jahren erfolgt sind. Ein Grab enthielt eine aufsehenerregende Beigabe: ein Gehänge aus rubinroten Bernsteinperlen. Die Perlen lagen zum Teil noch in Kettenanordnung, zum Teil gehäuft im Erdreich. Dazu fand sich ein sorgfältig gearbeitetes Verbindungsstück mit doppelter Durchbohrung aus Bernstein, an dem wurden durchbohrte Doppelperlen und solche mit kreuzweiser Durchbohrung gefunden. Der in seiner Art einzig dastehende Bernsteinfund in der Oberlausitz entflammte einen kostbaren Schmuck, der der Toten vor 4000 Jahren mit ins Grab gegeben wurde. Der Fund deutet auf sehr enge Kultur- und Handelsbeziehungen vor 4000 Jahren zwischen der Osteisküste und der Oberlausitz hin, also zwischen germanischen Norden und Binnenland.

**Ein jugendlicher Tierquäler.** In einem kleinen ungarischen Ort begab sich ein zwölfjähriger Junge eine Kugel mit Steinöl und zündete sie an. Das grausam gequälte Tier lief auf den Händen und verursachte so eine Brand. In wenigen Minuten stand das ganze Anwesen der Eltern des jugendlichen Möhlings in Flammen, die auf die umliegenden Häuser übersprangen. Am ganzen verbrannten fünf Häuser bis auf die Grundmauern nieder. Nur mit Mühe konnte die Feuerwehr verhindern, daß das ganze Dorf dem Feuer zum Opfer fiel.

## Kunst und Kultur Feiergestaltung und Orgel

**Sondertagung des Reichsmusikschulungsbüros der SA.**  
Die Aufgabe, neue Orgeln für die Kirchen des nationalsozialistischen Staates zu bauen, läßt die Frage nach dem neuen Orgeltyp, nach seinem Klangideal auftreten. Hieraus haben auf einer Sondertagung des Reichsmusikschulungsbüros mehrere Referate von Prof. Frotscher, Wolfgang Küller und Herbert Haag die Antwort. Die neue Orgel ist grundsätzlich keine Fortführung der technisch überlegteren Konzertorgel des 19. Jahrhunderts. Die Orgeln, die in den Feierräumen der SA errichten sollen, nehmen sich die handwerkliche Kunst und die klangliche Sauberkeit der alten Orgeln zum Vorbild. Sie werden aber in ihrer Klangwirkung durchaus von den Künsten bestimmt, für die sie gebaut werden, und von der Musik, die auf ihnen gespielt werden soll. Die Orgel soll kein Universalinstrument werden, auf dem alles gezeigt werden kann, sie soll auch nicht die Spielscharen und Ochsen der SA verdrängen. Eine Literatursammlung alter und zeitgenössischer Orgelmusiken für den Gebrauch in der SA ist in Vorbereitung. Diese Sammlung wird zeigen, wie auch die neuen Lieder der Jugend als Grundstoff selbständiger Orgelwerke wirken können. Die Tellehner, darunter viele Orgelbauer und Organisten, beschäftigen die berühmte Silbermann-Orgel in der Georgentkirche in Nötha.

### Dresdner Kunstpreis für 1939

Der Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden für das Jahr 1939 wurde von Bürgermeister Dr. Kluge im Beisein der Richter, dem Maler Professor Willi Waldorf und dem Bildhauer Edmund Moeller verliehen.

Professor Willi Waldorf wurde am 15. Sep-

tember 1883 in Dresden geboren. Seit Mitte 1933 ist er als Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden tätig. Seine Werke schildern das Wirken der Menschen unserer Zeit und bringen mit tiefer Empfindung nationalsozialistisches Wollen und Schaffen zum Ausdruck. Das spricht besonders stark aus seinen wichtigsten Arbeiten: „Und ihr habt doch gesiegt!“, „Sächsisches Bauernpaar“, „Die Strafe frei“. Professor Waldorf hat sich aber nicht nur als Künstler durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet, sondern sich darüber hinaus in seinem Einsatz für die künstlerischen Belange im allgemeinen und um die deutsche Kunst in hohem Maß verdient gemacht.

Edmund Moeller, geboren am 8. August 1885 in Neustadt bei Coburg, hat in seiner Bildhauerlaufbahn bereits viele Erfolge zu verzeichnen, u. a. ging er 1924 als alleinerster Sieger aus dem internationalen Wettbewerb für ein Nationaldenkmal in Bern hervor. Moellers Schaffen hat sich weit über die Grenzen Deutschlands ausgewirkt. Damit hat er künstlerisch dazu beigetragen, Dresdens Ruf als Kunstadt zu festigen. Er ist ein Meister in der großen Komposition, der zu großen künstlerischen Leistungen befähigt ist, wie auch seine letzten Werke besonders unterstreichen.

## Bücherfisch

**Westermanns Monatshefte.** Februar 1939. Mit besonderer Sorgfalt werden stets die Einschaltbilder in jeder Folge von „Westermanns Monatsheften“ ausgeführt. Der durch seine vielen Bilder als Herrscher des Dogenpalastes und des Kanale Grande bekannt gewordene Antonio Canaleto schuf das Bild „Canale Grande“, das im Vierfarbenbuchdruck außerordentlich gut wiedergegeben ist. — Die Büste

Johann Sebastian Bachs von Prof. Hans Wissel (Dresden) steht als Bronzeguss in der Königlichen Universität. Da von Bach eine zeitgenössische plastische Darstellung fehlt und nur zwei Gemälde über seine äußere Erscheinung genaues auslagen, hat Wissel in der Gruft Bachs in Leipzig am Gipsabguß des Schädel-Messungen vorgenommen, die eine wirklichkeitsgetreue runderplastische Darstellung ermöglichten. — Hermann Abkers Aqurell „Schneesturm im Moor“ ist in ganzer Wucht erlebt worden, in Sturm und Eisestürme, daß dem Maler die Staffelei mit der Studie nebst Pinsel und Palette in den Moorgraben hineingezogen wurden. — In seinem Bildnis „Mutter und Kind“ erweist sich der Westfale Wilhelm Palmes als Porträtist häuerlicher Menschen. — Zu den Kunstbeiträgen möchte man auch das im Auftrag der Monatshefte von August Martens farbig gezeichnete Blatt „Nordische Wintergäste“ zählen, obwohl es keinen künstlerischen Anspruch erhebt, sondern nur belehrende Aufschauung über unsere nordischen Wintergäste aus der Vogelperspektive geben will. — Bierzehn Farbaufnahmen von Kurt Herdegen, dem Leiter der deutschen Grönlandexpedition 1938, die einen Teil der Arbeiten der vor einigen Jahren durch den so tragischen Tod Prof. Dr. Alfred Wegeners beendeten Forschungsfahrt fortsetzen, berichten zusammen mit einer packenden Schilderung Herdegens, über die Expedition, die unter dem Schutz der Hermann-Göring-Stiftung erfolgte. Als Sonderantrag für den Reichslägerhof sollte dabei u. a. das Leben des Ger- oder Polarsalzen untersucht werden auch mit dem Ziel, diesen Salzen wieder den ihm gebührenden Platz im deutschen Jagdsport zu geben. — Aus dem weiteren Inhalt der Februarfolge verdienen hervorgehoben zu werden die Beiträge: Generalmajor Kannengießer, „Wehrwirtschaft“, „Die schwarze Volkerwanderung“, „Erbhöfe“ ein Erzählung von Gerhard Schumann, „Die Ohrfeige“, „Der Herr des Hohenwels“, „Von der „spielenden“ Natur“, „Pumpenmeister Wilhelm Heidampf“ und „Stalliana“ mit lustigen farbigen Bildern von Hugo Frank. Der Leiter der Abteilung Vogabtenförderung in der Führungsstelle für den Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen, Hans Voigt, schlägt unter der Überschrift „Leistung und Beruf“ die Teilnahme des Berufswettbewerbs. Selbstverständlich enthält auch dieses Monatshaus wieder literarische Beiträge z. B. von Dr. Hellmuth Langenbucher u. a. die „Dramatische Rundschau“ und die Rätselrede. Der Georg Westermann Verlag, Braunschweig, schlägt auf Anforderung ein kostloses Probeheft, wenn auf unser Blatt Bezug genommen wird.

**„Sieben Saphire“.** In dem neuen Heft der bildreichen Illustrierten „Neue J. J.“ beginnt ein abenteuerlicher Roman voller Spannungen und Geheimnisse. In dieser Ausgabe sieht man die neuesten Aufnahmen vom Großen Deutschen Reichstag und vom Berliner Presseball. Vieles bekannte und beliebte Persönlichkeiten aus Partei und Wirtschaft, von Bühne und Film sind auf dem interessanten Bilderbogen vertreten. Wir hören weiter von Schäfer Ast, dem Wunderarzt von Waldbrück, der nur seiner ursprünglichen Praxis als Schafzüchter, später eine solche als Heilkundiger betrieb und es zum mehrfachen Millionär brachte. Ein ausschlußreicher Artikel berichtet über den Schlaf und seine wohlsindenden Eigenschaften. Lustige Gedanken von Emmerich Huber, viele schöne Bilder aus aller Welt, passende Berichte und Gedichte und manchen anderen bereichern das neue Heft. Die „Neue J. J.“ ist überall für 10 Pfennig zu haben.

## Parteiamtliche Mitteilung.

**Politischer Leiter:** Freitag, 10. Februar, 20 Uhr Sport in der Volksschulturnhalle. Zivil. Sportschule, Dres. Der Sportleiter.

## Wetteraussichten für Sonnabend.

Wechselnd bewölkt, Winde um Südwest, weiterhin mhd.

## Strassenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet am Donnerstag 8.30 Uhr: **Nationalsozialistische Reichsautobahnen:** Schnee- und eisfrei. **Verkehr unbbeeinträchtigt.** **Nationalsozialistische Straßen im Siedlungsgebiet:** Im Hochland schnee- und eisfrei. **Verkehr unbbeeinträchtigt.** Im Gebirge nur noch vereinzelt Gletschersstellen, sonst **Verkehr unbbeeinträchtigt.**

(Die heutige Nummer 1014 CEN.)

**Haupthochzeitsleiter:** Helga Voigtländer, zugleich verantwortlich für den gesamten Tegel und Bilderdienst. Verantwortlich für die einzelnen Hochzeitsleiter: Willy Schmidt, sämtlich in Schopau. Notationsdruck und Verlag: Wochenschau für Schopau und Umgegend, Richard Voigtländer in Schopau. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig. DA I über 2000.

## Kirchennachrichten

Berechnung erfolgt u. Dreiviertel

**Schopau.** So. Sexagesima, 12. Febr. 1939: 9. Frd. (St.) 11. Rdg. (St.) 18. Frd. u. Abm. (St.) Do., 16. Febr.: 20. Missionsfr. mit Lichtbildern (St.) **Gornau.** So., 12. Febr.: 9. Frd. (St.) 1/11 Rdg. (St.) 11. Tauf. (St.) **Witzschdorf.** So., 12. Febr.: 9. Frd. (St.) 1/11 Rdg. (St.) 1/21 Tauf. (St.) **Dittmannsdorf.** So., 12. Febr.: 15. Frd. (St.) Mi., 15. Febr.: 20. Bkt. (St.)

**Kirchhermsdorf.** 12. 2.: 9. M. Hauptg. 15. 2.: Bibelst.

**Methodistische Kirche:** Schopau. Sonntag: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 1/21 11 Uhr Sonntagsschule, abends 1/26 11 Uhr Gottesdienst.

**Dienstag:** Abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Methodistische Kirche:** Witzschdorf.

Sonntag: Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule, 1/23 11 Uhr Gottesdienst. Donnerstag: 8 Uhr Bibelstunde.

## Tageblattleser!

Bevorzugt beim Einkauf  
unsere Inserenten.

Jedes Ehepaar sucht per sofort über höhere  
schöne

3-4-Zimmer-Wohnung  
möglichst mit Bad.

Angebote erb. unt. „W. u. 35“  
an die Geschäftsstelle d. Tageblatt.



Wer gut schlält, schafft mehr am Tage.  
Einer nur begünstigten Kraft bringenden Schlaf.  
St. zu AM. 1,25 u. 2,55.  
Fach-Drogerie Arthur Thielgen.



putzt und reinigt alles!

A 252 c/18

## Fleißige Kontoristin

mit guten Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine sucht zu baldigem Antritt

**Max Kreissig, Gornau i. Erzgeb.**

## Fischhalle

**Zschopau** Ruf 710

empfiehlt zum Eintopfsonntag

## Fisch

Schellfisch, Goldbarsch, Kabeljau

Filet vom Schellfisch u. Kabeljau

**Pa. Nordsee-Edelfische**

Schellfisch  $\frac{1}{2}$  kg -80 RM.

Bratschollen  $\frac{1}{2}$  -55 -

Heilbutt  $\frac{1}{2}$  -1.-

Steinbutt  $\frac{1}{2}$  -1.50 -

Martiniere Heringe

nach Hausfrauenart

untere pa. Räucherwaren sowie

ff. Flensburger Räuch-Aale und

untere Feinmarinen

Lebende Karpfen und Schleien

Gold

alte Uhren, Ketten, Ringe

kauft jederzeit

Juwelier Heinz Bleyer Jr.

seit 1804

Chemnitz, Horst-Wessel-Straße 6

Bitte um Einsendung, Bargeldüberweisung sofort nach Eingang. II/18012

Motorrad

billig zu verkaufen, DKW 200 ccm.

Zu erhaben im Tageblatt

## Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“

machen frisch und frisch

Entnahmestelle: alle reifen unverarbeiteten Knoblauchs

reichtlicher Form

Vorbeugend gegen

## Arterien-verkalkung

hoher Blutdruck, Magen-, Darm-

störungen, Alterserscheinungen,



## Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 10 Februar 1939.

### Spruch des Tages

Sund's die alten Weiber a'sam'm!  
Und bind't sie zu am Busch'n  
Und tuat's a Paul Putzer dran  
Und los' den Teufel insch'n.  
Tiroler Haustochtspruch

### Jubiläen und Gedenktage

11. Februar:  
1817: Der Physiker Thomas Alva Edison zu Milan in Ohio geboren.  
Sonne und Mond:  
11. Februar: S.-A. 7.26; S.-U. 17.03; M.-A. 1.23; M.-U. 10.26

### Sonnige kleine Welt



Die Welt des Kindes ist ein wundersames kleines Reich für sich. Ganz besonders dort, wo mehrere Kinder zusammen aufwachsen, sei es im Familienkreis, sei es in einer größeren Gemeinschaft, wie beispielsweise in den Kindergarten, wo eine Stimmung ungezwungenen Lebens, frohlings herrscht, die so viele von uns schon längst im Daseinskampf vergessen haben. Gerade das Aufwachsen des Kindes in der Gemeinschaft ist für seine künftige Entwicklung von besonderer Bedeutung. Wie viele Fragen der "Schwererziehbarkeit" werden hinfällig, sobald der junge Mensch rechtzeitig lernt, sich einzufügen und anzupassen. Eine leitende Hand freilich muss die schere Führung übernehmen. Mit liebevollem Verstehen muss das Kind mit unmerklicher Einschränkung seiner Freiheit in die rechten Bahnen gelenkt werden.

Ist diese Erziehung des Kleinkindes problematisch oder gar schwierig? Keineswegs! Seht nur auf die gesunde deutsche Jugend! Blickt einmal hinunter in die vorbildlichen Erziehungsstätten unserer Zeit, in die Kindergärten und -höfe der NSV! Eine sonnige, kleine Welt tut sich vor uns auf. Sonne und Segen ruht auch über der Arbeit derser, die sich der Betreuung unserer Kleinsten widmen. Der Beruf der Kindergartenin ist gerade in der heutigen Zeit nach neuen nationalsozialistischen Grundsätzen erweitert worden. Große und verantwortungsvolle erzieherische Aufgaben sind unseren jungen Kindergarten.

## Erfolgreiches Auftreten der Orchesterschule in Hainichen

Noch immer höre ich sie in unser aller Herzen nach, jene gewaltigen Schlusschorde des großen "Sinfonischen Konzertes" von Hans Fähmann! Wir sind berauscht von der Klangfreudigkeit und Fülle der Harmonien eines der wirkungsvollsten Werke des großen Meisters! Das war nicht nur ein Ehrentag Curt Ratsches, des Hainicheners Kirchenmusikdirektors, sondern auch für alle Mitwirkenden, die zu diesem Konzert ihre Kraft in fast uneigennütziger Weise zur Verfügung stellten.

Die außerordentlich gut zusammengestellte Vortragsfolge begann mit dem Orgelkonzert in G-Moll mit Orchesterbegleitung, op. Nr. 1 von G. F. Händel. Seine Werke sind nicht nur vollständig, sie atmen auch heroischen Geist und wirken gewaltig auf die Zuhörer. Das virtuose Spiel Ratsches, die besonders geschickte Wahl der Register, mußten von vornherein den Erfolg dieses Konzertes sichern.

Vor J. Rheinberger hörten wir das Orgelkonzert in F-Dur mit Streichorchester und 3 Hörnern, Werk 137. Als Kirchenkomponist gehört er mit zu den größten Männern seiner Zeit, und der Inhalt seiner Werke ist durchsetzt von einem Melodienreichtum, die beispielhaft Schwung und enthalten viele Höhepunkte ganz besonderer musikalischer Schönheiten. Auch hier wieder geliefert die feste, abwährende Art des Künstlers, die besonders geschickt Wahl der Register, mußten von vornherein den Erfolg dieses Konzertes sichern.

Der Solist des Konzertes war Karl Bövensteppen,

ein lyrischer Tenor, der eingangs Recitativ und

rinnen gestellt, in deren Obhut wertvollstes deutsches Volksamt gegeben wird. Wie beeindruckend muß es sein, in einem ureigenen weiblichen Pflichtenkreis an dem großen Ausbauwerk der Volksgerüstung mitarbeiten zu können. Für die Entwicklung unserer jungen, berufstätigen Mädels zu den künftigen Müttern der Nation ist gerade der Umgang mit der Jugend von unschätzbarer Bedeutung. Der ständige Ausbau der Kindertagesstätten der NSV, aber erfordert immer mehr bereitwillige, tüchtige Helferinnen.

Deutschland Mädels, werde Kindergartenin! Aus der sonnigen, kleinen Welt des Kindes fällt ein helles Leuchten auf dein Schaffen! Froh bleibt du und jung — und das Glück, der Jugend deines Volkes dienen zu dürfen, wird richtunggebend sein für die Gestaltung deines künftigen Lebensweges.

L. Hendel.

### Unfall auf der Marienberger Straße

Gestern vormittag stieß auf der Marienberger Straße bei der Eisenbahnunterführung ein aus Marienberg kommender Personenkraftwagen an den rechten Pfosten der Unterführung. Die Straße war infolge des in den Morgenstunden niedergehenden Nebels gefroren und der Wagen rutschte auf der sich bildenden Eisdecke nach rechts. Er wurde schwer beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

\*

### Dittmannsdorf.

Ehrung eines Arbeitsjubilars. Am 5. Februar dls. Js. erhielt der bei der Firma G. A. Grau beschäftigte Dr. Paul Schirmer für 40jährige Dienstzeit die Ehrenurkunde der DAG. Die Ehrung erfolgte durch den Inhaber und den Ortsobmann der DAG. Dittmannsdorf und Flöha.

\*

### Chemnitz.

Führertagung des H-Abschnittes II. Der Führer des H-Abschnittes II, H-Brigadeführer Popp, hat die H-Führer des Abschnittes II, der das Land Sachsen umfaßt, zu einer Führertagung zusammengetragen. Sie begann gestern vormittag um 10 Uhr mit einer Belebung eines H-Rekrutenlehrganges auf der Augustusburg. Von hier aus begaben sich die H-Führer nach Siegmar-Schönau, wo eine Betriebsbesichtigung der Wanderer-Werke stattfand. Am Nachmittag wurde die eigentliche Führertagung im Gebäude des Regierungspräsidenten von Chemnitz durchgeführt.

W.H.W.-Reiterin Schumann kommt nach Chemnitz.

Wie wir bereits berichtet haben, hat Frau Schumann, die bereits seit mehreren Jahren das W.H.W. sammelnd durch die deutschen Gaue reiset, einen in Chemnitz beginnenden Ritt durch den Sachsenland begonnen, auf dem sie keine sächsische Stadt auslassen wird. Vorwiegend führt sie ihr Ritt am 23. Februar nach Chemnitz.

Ein Chemnitzer unter den chilenischen Todesopfern.

Wie jetzt bekannt wird, befindet sich unter den tausenden Todesopfern, die die Erdbebenkatastrophe am 24. Januar in Chile gefordert hat, auch der aus Chemnitz gebürtige 52jährige Kaufmann Georg Dertel, der vor etwa dreihundert Jahren über den Ozean ging und sich in Chile eine neue Heimat gründete. Auch jenseits des Meeres aber heißt er seinem deutschen Vaterlande die Treue und bestätigte sich in Concepcion, wo er lebte, seit langem als Politischer Leiter in der Auslandsorganisation der NSDAP.

\*

Meissen. Ein Leichentransportwagen in Brand. Am Abend Berg geriet ein Leichentransportwagen in Brand. Verheerende Einwohner konnten verhindern, daß das Feuer auf den hinteren Teil des Wagens übergriff, wo sich die Leiche befand. Personen wurden nicht verletzt.

Arie aus der "Schöpfung" und aus den "Jahreszeiten" von J. Haydn zu Gehör brachte. Als Übergleitung zu R. Fähmann sang er noch "Gebet" von H. Wolf, "Nur du und immer nur du" von H. Fähmann und das "Abendlied" von P. Geissendorf. Sowohl im Lied als auch in der Arie gefiel vor allem die Wärme der Tongebung — wie wundervoll gelingt ihm ein Planissimo — seine vielseitige Ausdrucksfähigkeit und die Schönheit seiner Sprache. Schade, daß durch die feingestimmte, zurückhaltende Begleitung der Orgel manche instrumentale Feinheit dabei verlorengegangen.

Begleitinstrument war diesmal das Städtische Orchester Zschopau und am Dirigentenpult stand Rudi Behrs, der Leiter des Orchesters, der jahrelang als Musikdirektor in Hainichen gewirkt und durch bedeutende musikalische Veranstaltungen das Musikkäleben der Stadt förderte. Mit seinem Orchester hatte er das Konzert aufsorgfältigst vorbereitet, sein Spiel überraschte vor allem durch klangliche und dynamische Sicherheit und bewies seine Glastätigkeit in dem Führmannschen Konzert in besonderem Maße. Mit der Vorbereitung und Durchführung derartiger Kirchenmusikalischer Veranstaltungen stellt sich der Leiter des Orchesters aber das beste Zeugnis hohen künstlerischen Wollens aus und zeigt damit seine Höhe musikalischer und technischer Leistungsfähigkeit, die ganz besondere Anerkennung verdient. Musikdirektor Behrs aber ist der feinsinnige, geborene Musizant, der mühselig und mit Demperament das Ganze mit sicherer Hand leistete.

Verantwortlich für die Gesamtleitung zeichnete Kirchenmusikdirektor Ratsche. Mit dem Erfolg des Abends darf er wohl zufrieden sein. Ihm dankt eine verhältnismäßig große Zuhörerschaft. Es war bestimmt ein Ereignis auf dem Gebiete Kirchenmusikalischer Veranstaltungen.

Zeichnet nicht auch die Anwesenheit Prof. Fähmanns den Abend noch besonders aus? Wird man dem rühmigen, von so hohen Idealen erfüllten Organisten auch Dank wünschen?

A. Frenzel.

Kirchenmusikdirektor C. Ratsche spielt im März in der St. Martinskirche zu Zschopau.

Dresden. Unfall auf der Autobahn. Ein Kraftwagen setzte auf der Autobahn kurz vor Dresden ins Schleudern und stürzte um, ohne daß jedoch die drei Insassen verletzt wurden. Als der Fahrer seinen Motorbremse, einem Scheppa, auf die Bremse hielten wollte, näherte sich in schnellem Tempo ein anderer Kraftwagen, der nicht mehr rechtzeitig halten konnte und das Scheppa erfaßte, das erheblich verletzt wurde.

Böhmisch-Kinnowalde. tödlich verunglückt. Ein von Teplice kommender Streifenwagen der Polizei geriet in einer Kurve in Böhmisches-Kinnowalde ins Schleudern und fuhr in den Straßenrand. Der Fahrer, ein in Teplice stationierter Kriminalbeamter aus dem Rheinland, schlug dabei mit dem Kopf so ungünstig aufs Straßenpflaster, daß er auf der Stelle tot war. Die beiden anderen Beamten blieben unverletzt.

Bischofswerda. Bei der zehn Jahre Schweine des Schweißes des G. W. Das Ernährungsbüro konnte jetzt wieder zehn junge Schweine im Gewicht von nahezu je vier Kilo an die Viehhofe veräußern und sie so den Futterbedarf ausfüllen.

Wittau-Hohla. Den Schulmarschabend rettete. Zwei Witauener Jungen, die die Witauener Hilfschule besuchten, nahmen den Heimweg über den Hohlaer Sandberg. In der Nähe des einsamen Weges liegen zwei Teiche, dessen Wasseroberfläche von dem einen Jungen betreten wurde. Er brach ein und hat es nur seinem Mitschüler zu verdanken, daß er mit dem Leben davonging. Dieser tapfere Junge war selbst bei dem Rettungsversuch mit eingebrochen, konnte sich aber wieder aufs Eis retten und auch seinen Kameraden noch bergen. Der Junge ist der zwölfjährige Walter Seitenschlag aus Witau.

Leipzig. Betrunken wirst sich vor einer Straßenbahn. Hier warf sich ein betrunkener Mann vor eine Straßenbahn. Sein ebenfalls betrunkener Arbeitskamerad zog ihn von den Gleisen zurück, wurde dabei aber von einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahn gestoßen und am Hinterkopf leicht verletzt.

### Hrenriedersdorfer Bergleute geehrt

Der Reichsstatthalter würdigte heldenhafte Tat. Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann ehrt im Rahmen einer schlichten Feierstunde in Ehrenriedersdorf diejenigen Bergmänner, die bei dem Bergwerksunglück im August vorläufigen Jahres, bei dem vier Gefolgschaftsmitglieder der Grube "Vereinigt Feld" ums Leben kamen, unter Einsatz ihres Lebens am Rettungswerk beteiligt waren.

Der Gauleiter würdigte den Heldentum der Ehrenriedersdorfer Bergmänner bei dem Versuch, ihren verunglückten Kameraden Hilfe zu bringen. Regierungspräsident Popp verlas hierauf die Namen der Männer, denen Reichsstatthalter Mutschmann dann die Auszeichnungen überreichte. Vier Bergmänner erhielten die Rettungsmedaille am Band, acht die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr und fünf eine öffentliche Belobigung. Betriebsführer Dipl.-Ing. Dunker dankte dem Gauleiter, der sich das Wohl der Bergmänner in Sachsen in besonderem Maß angelegen sei lasse.

### Berliner Bär für Bad Schandau

Massenbesuch auf dem Kurball im Elou. Die Kurverwaltung der Kleinstadt Bad Schandau holte ihre Kurgäste und Abitur-Jahrgänge aus Berlin zu einer fröhlichen Wiedersehensfeier mit Kurball ins Berliner Kongresshaus Elou geladen. Der Massenfestzug zeigte, daß die Berliner tatsächlich wie Bürgermeister Baumann, Bad Schandau, auch bestanden, daß größte Kontingente unter den Besuchern der schönen Eloustadt waren. Der Bürgermeister konnte neben den vielen tausend alten und neuen Freunden des Bades Schandau zahlreiche Vertreter der Stadt Berlin und der sächsischen Staatsregierung begrüßen.

Der Abend nahm einen sehr fröhlichen und heiteren Verlauf. Mit besonderen Überraschungen wartete die Staatliche Modeschule Blaue auf. Die unweit von Bad Schandau gelegene weitberühmte Kunstdrummenstadt Sebnitz ließ jeder Dame eine Blume zum Kleid überreichen.

Die Reichshauptstadt Berlin gab ihrer Freude über die Jahrzehntlang bestehende Verbundenheit mit Bad Schandau durch eine Ehrengabe besonderer Art Ausdruck: sie schenkte dem Bad einen Bär aus dem Berliner Zoologischen Garten. Bad Schandau spendete als Gegengabe Schandauer Quellwasser.

## WUNSCHKONZERT in Karlsbad



Nach Karlsbad, dieser schönen Stadt in jenes weitberühmte Bad fährt Gebefroh auch dieses Mal — Denn Gebefroh ist überall wo er als pflichtbewußter Mann für WWH was opfern kann!

Vorher natürlich: Spende an die nächste WWH-Dienststelle Wunsch & Quittung an den Reichsleiter Leipzig, Iren C. Markt &

## Rassenpolitische Sprechstunde

Die „Rassenpolitische Sprechstunde“ steht jedem unserer Leser offen, der Auskünfte über Fragen aus allen Gebieten der Bevölkerungs- und Rassenpolitik, Kinderrechtenfragen usw. wünscht. Wir bitten, diese neue Einrichtung rechtzeitig zu nehmen und einschlägige Anfragen zu richten an die Schriftleitung des „Sächsischen Tagblattes“.

Anfrage Frau H. Schw.: „Wird das Ehrenkreuz auch einer Mutter, deren Kinder erwachsen sind, verliehen, also rückwirkend? gegeben?

Aber selbstverständlich, sofern nur die Mutter selbst würdig ist, mindestens vier Kinder lebend geboren hat und wenn die Eltern deutschstädtig und erblüchtig sind. — Konnten Sie sich wirklich vorstellen, liebe Frau Schw., daß der Führer die Mütter unserer tapferen Frontsoldaten, unserer braunen Kämpfer und der tücklichen Nachriegsgeneration vergessen hätte? Das Leben eines Volkes muß doch ewig und stark durch alle Zeiten fließen. Sein Lebensstrom würde doch stoppen und langsam versiegen, wenn nicht immer wieder unsere tüchtigen Mütter neues Leben für ihn spendeten und den Volke viele taugliche Kinder gaben. Das taten sie seit allen Zeiten, sonst wären wir nicht; und das müssen unsere jungen Mütter weiter tun, sonst ist unser Volk zum Sterben verurteilt. Jede Mutter war, ist und wird sein: Glied in der großen Lebensfette, Trägerin des ewigen Lebens des Volkes. Wie lächerlich wäre da für eine Müttererkrankung eine zeitliche Begrenzung! Außerdem verdienlen gerade unsere „alten“ Mütter die Auszeichnung in hohem Maße, sie, die in einer Zeit dem Volke viele und tüchtige Kinder schenkten, da nur die „Dummen“ kinderlos waren und die Kinderfreudigen alle Kraft und allen Stolz zusammennehmenden mussten, die Pflicht der Kindererziehung und die Erhaltung der Familie unter großen Entbehrungen, ohne jede Hilfe und ohne den Rückhalt der öffentlichen Achtung auf sich zu nehmen und ihre Kinder trudeln zu leistungsfähigen Männern und Frauen heranzuziehen. Und wenn heute langsam die innere Haltung aller guten Deutschen sich wandelt in einen verantwortungsbewussten, neuen Willen um Kinder und hin nach einer achtungsvollen Verehrung der deutschen Mütter, wird gerade die „alte“ Mutter in ihrer selbstlosen Kinderfreudigkeit den Müttern von heute immer Vorbild ein können und unsere besondere Achtung beanspruchen dürfen.

**Abrechnung von Steuergutscheinen bei der Einzahlung von Reichsteuern.** Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. September 1932 sind Steuergutscheine ausgegeben worden. Diese Steuergutscheine werden in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1939 von den Finanzämtern und Zollstellen bei der Einzahlung von Reichsteuern, mit Ausnahme der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, angerechnet. Der letzte Zeitpunkt für die Annahme dieser Steuergutscheine ist also der 31. März 1939. Die Inhaber von solchen Wertscheinen werden hierdurch auf den bevorstehenden Ablauf der Abrechnungsfrist zur Vermeldung von Verlusten hingewiesen und aufgefordert, Steuergutscheine der bezeichneten Art, die sie etwa noch im Besitz haben, spätestens bis zum 31. März 1939 zur Abrechnung vorzulegen.

**Deutsche Werkstoffe im Handwerk:** 850 Vorschläge. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hatte zur Förderung des Einsatzes deutscher Werkstoffe im Handwerk im Einvernehmen mit der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau beim Reichswirtschaftsministerium einen für alle Volksgenossen offenen Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Preis es war, neuartige Vorschläge für die Verwendung deutscher Werkstoffe innerhalb der Handwerkswirtschaft zu gewinnen. Als Ergebnis des bis zum 31. Dezember 1938 befristeten Preisausschreibens sind beim Reichsland rund 850 Einsendungen eingegangen, die nunmehr auf ihre praktische Verwertbarkeit geprüft werden.

Schon 175 000 Postsparkärtcher. Die neue Einrichtung der Postsparkärtcher erfreut sich einer günstigen Entwicklung, wie der jüngste Bericht des Reichspostministeriums erkennen läßt. Danach sind im Januar 1939 insgesamt 175 000 Postsparkärtcher mit einer Gesamteinlage von 15,2 Millionen Mark ausgestellt worden.

**Hauptgrundsatzz bei den Jugendämtern.** Das Gesetz zur Förderung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt vom 1. Februar 1939 — RGBl. I S. 109 — bringt eine den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates entsprechende Führung der Jugendwohlfahrt, indem es die mit dem Hauptgrundsatzz in Widerspruch stehende bisherige Kollegialverfassung der Jugendämter und die Bestimmungen über ihre Zusammensetzung bestätigt und an die Stelle der bisher vorgeschriebenen Entscheidung des Jugendantikolllegs die Entscheidung des Bürgermeisters bzw. des Landrats setzt. In Wahrung der besonderen Belange der Jugendwohlfahrt sieht das neue Gesetz jedoch die Bestellung von Beiräten vor, zu denen neben dem Amtmannschaftsrat und Lehrpersonen insbesondere der zuständige Kreisamtsleiter des Amtes für Volkswirtschaft und je ein Vertreter der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel gehören müssen. Es trägt dadurch die Bedeutung dieser Parteiorganisationen auf dem Gebiete der Jugendsfürsorge Rechnung.

**Rohstoff aus dem Wald.** Der Beauftragte für den Wierjahresplan hat eine Verordnung zur verstärkten Deckung von Rohstoffen aus forstwirtschaftlichen Nebenerzeugnissen und deren Bearbeitung zu regeln. Er kann gebietsweise für einzelne Bezirke oder für einzelne Betriebe auch Sonderregelungen treffen, soweit diese zur Erreichung einer derartigen verstärkten Rohstoffgewinnung bzw. Erzeugung und Verarbeitung erforderlich sind. Der Reichsförstmeister hat das Recht, von den in Frage kommenden Waldbesitzern oder Betrieben die für die Durchführung der ihm übertragenen Aufgabe erforderlichen Anlagen oder Unterlagen einzufordern und Ortsbesichtigungen vorzunehmen. Die für die Durchführung der Erreichung notwendigen Anordnungen, Gebote, Verbote und Maßnahmen erlässt der Reichsförstmeister. Verstöße gegen die Verordnung werden mit Gefängnis und Geldstrafe bedroht. Bei leichteren Verstößen kann der Reichsförstmeister Ordnungsstrafen bis zu 1000 Mark verhängen. Am übrigen erfolgt die Strafverfolgung nur auf Antrag des des Reichsförstmeisters.

## Marktbericht des Reichsnährstandes

Die starken Brotgetreidelerzeugungen waren nur mit außerordentlichen Schwierigkeiten unterzubringen. Hieran konnten auch die Abverlagerungen seitens der Reichsstelle nichts ändern. Braugerste war mangels Bezugsscheinen nicht abzuführen. Industriegerste und Industriehafer fanden keine Beachtung. Dagegen wurden Futtergerste und Futterhafer in größeren Mengen verkauft.

Auf den Futtermittelmärkten war die Lage ziemlich unverändert. Bedarf bestand hauptsächlich für Leinöl und Senn- und Cimision-Extrakt. Der Absatz von zuckerhaltigen Futtermitteln, Kartoffelflocken und Brauereiabsällen hat sich etwas verbessert, doch erfordern die größeren Vorräte noch einen stärkeren Verbrauch.

Ebenfalls zeigten die Flehmärkte gegenüber der Vorwoche kein wesentlich anderes Bild. Der Bedarf bei Rindern, Kühen, Schafen und Schweinen wurde durch das aufgetriebene Lebendvieh im allgemeinen in der Höhe der augenblicklich geistenden Bestimmungen gedeckt. Die Qualität der Tiere war durchweg mittel, und die Preise lagen an der oberen Grenze der Höchstpreise mit Ausnahme für Kinder ganz geringer Qualität. Infolge der guten Lebendviehzuläufe konnten die Zulieferungen der Reichsstelle an Rindern und Schweinen gering sein.

Die Milchlieferung an die Molkereien war unverändert, ebenso zeigten sich in der Buttererzeugung und Butterzulieferung keine wesentlichen Unterschiede. Der Absatz ging etwas zurück. Die Preise waren unverändert.

Überwiegung auch im öffentlichen Dienst untersagt. In letzter Zeit mehren sich die Angaben, daß Verwaltungen oder Betriebe des öffentlichen Dienstes Gefolgshäfteeinträge einer anderen öffentlichen Dienststelle zum Übertritt in ihren Geschäftsbereich aushandeln. Ein solches Verfahren kann nicht gebilligt werden. Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister weist der Reichsfinanzminister darauf hin, daß es unbedingt Pflicht jeder Dienststelle im öffentlichen Dienst sei, mit Gefolgshäfteeinträgen anderer öffentlicher Verwaltungen usw. wegen Übertritts erst in Verbindung zu treten, wenn sie sich vom Einverständnis der derzeitigen Beschäftigungsstelle überzeugt haben.

### Aus Sachsen's Gerichtssälen.

#### Mordtat um Mietschulden

Vor dem Dresdenner Schwurgericht begann der Prozeß gegen den am 28. Mai 1934 in Frankfurt am Main geborenen Sohn Wilhelm Hans Werdehausen wegen Rückschlages, Diebstahl, Unterschlagung und vollständigen Totschlags.

In erster Linie ist der Prozeß das Nachspiel einer rohen Gewalttat, die der Angeklagte am 30. September 1938 beging, als er seine Witwe in Dresden nach einem Streit über seine rücksichtlose Schulden durch Erbrostlung tötete.

Der Angeklagte ist wegen zahlreicher Eigentumsvergehen und verbrechen bereits häufig vorbestraft und verbüßte zu Leibe wegen Rückschlages, erhaltene Gefängnisstrafe von vier Monaten bis zum 12. Mai 1938. Sofort nach seiner Entlassung setzte seine neuen Straftaten ein.

Zu der Verhandlung kamen mehrere Zeugen zu Wort, die aussagten, daß Werdehausen sehr viel sich in Gaststätten aufhielt, dort große Kosten machte, obwohl er sie nicht immer bezahlen konnte. Zahlreiche Zimmervermietinnen bat er die Miete vorzuhalten. Bei Vernehmung einer Zeugin kam zur Sprache, daß der Angeklagte mit ihr verlobt war und die Zeugin von ihm ein Kind hat. Sie hat das Verlöbnis gelöst, weil der Angeklagte das Kind nicht lassen konnte, und er mußte das Kind der Familie W., die ihm längere Zeit aufgenommen hatte, verlassen. Das war im August 1938, wo der Angeklagte dann das Zimmer bei Frau Straube bezog. Zu Leibe wurden die Zeugen vernommen, die der Angeklagte auf betrügerische Weise um Geld und Gut brachte, indem er Arbeitslosigkeit und Notlage vorschühte. (Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt.)

Die Meisten waren nicht in Ordnung

Wegen häflicher Tötung hatte sich der 48jährige Karl Bernreuter aus Chemnitz vor dem Schöffengericht Peitz zu verantworten. Mit dem 65jährigen Eichinspektor Schubert aus Chemnitz hatte er sich am 11. Oktober auf einer Dienstfahrt befinden, wobei Bernreuter sein Auto beschädigte. Auf der Meißnische Chemnitz-Leipzig plante nämlich der Meiste, der schon längere Zeit nicht mehr völlig in Ordnung war. Bernreuter erlitt schwere Verletzungen, Schubert einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte. Das Gericht verurteilte Bernreuter an Stelle einer an sich verwirrten Gefängnisstrafe von einem Monat zu einer Geldstrafe von 300 Mark.

#### Brandstifter in Görlitz

Nach Mitteilung der Kriminalpolizei Görlitz wurde in Bärenwalde ein schwangriger Einwohner unter dem dringenden Verdacht festgenommen, den Schuppen des Bauern Querswald in Bärenwalde in Brand gestellt zu haben. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis Albrechtburg zugewiesen.

#### Der Leisniger Sittlichkeitsverbrecher verhaftet

Nach vielerlei vergeblichen Bemühungen und falschen Verdächtigungen ist es jetzt der Gendarmerie gelungen, dem gemeldeten Sittlichkeitsverbrecher auf die Spur zu kommen, der am 27. Januar auf der Straße Brösen-Nördnitz ein junges Mädchen in brutalster Weise überfallen hat. Der Dicke, der davon wegen des gleichen Delikts eine längere Strafe verhübt haben soll, ist verhaftet worden.

#### Polytmittelbetrüger seift 20 000 Pakete um

Das Kriminalamt Leipzig teilt mit: Am 26. Januar wurde in Hohenstein, Kreis Greiz, ein Mann festgenommen, der mit dem minderwertigen Polytmittel „Pupi“ handelt. Er stellte das Mittel selbst her, beliebte die Pakete mit dem großausgemachten Stellenauftyp einer etablierten Großfirma „Aehnlich-Westfälisches Polytmittelwerk“ Dorfmund und verkaute das Paket mit 1,75 Mark, während der Herstellungswert höchstens 20 Pf. beträgt. Dabei war von dem Polytmittel nur eine Überschicht brauchbar. Der Betrüger teilte durch Nord-, West- und Mitteldeutschland und verlauste in den letzten Jahren 20 000 Pakete.

#### Kasselschänder verurteilt

Die Große Strafkammer in Chemnitz verurteilte den 1892 in Lippestadt im Westfalen geborenen Juden Jacob Gulp wegen Kasselschänden zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Verbüßung. Gulp hatte von 1937 bis Anfang 1938 mit einer Frau deutschen Blutes auch nach der Verkündung der Wiederherstellung nähere Beziehungen unterhalten.

Mit dem Eintreten des Frostes haben die Umsätze auf den Speisefkartoffelmärkten aufgehört. Während des milden Wetters sind die Läden der Betreiber ausfüllt worden. Futterkartoffeln wurden nach wie vor zu kaufen gesucht und zum Teil aus anderen Wirtschaftsgebieten hereingenommen. Fabrikkartoffeln sind nicht gefressen worden. Lebhaft blieben wie bisher die Abschüsse in Pflanzkartoffeln. Hier wurden stärkeren Sorten bevorzugt.

Die Lage auf den Gemüsemärkten war wenig verändert. Die Versorgung blieb nach wie vor unzureichend. Die Zuteilungen der Reichsstelle genügten für die Bedarfsdeckung nicht, und die eigene Erzeugung hat noch nicht die Höhe erreicht, um marktliche Erleichterungen für die Großverbraucher zu bringen zu können.

Verbessert hat sich dagegen die Lage auf den Obstmarkten. Die Zufuhren an Apfelsinen wurden reichlicher, auch standen Bananen, Trockenfrüchte und Zitronen ausreichend zur Verfügung. Äpfel waren nur noch in kleinen Posten am Markt.

Unverändert gut war die Versorgung der Gemüsemärkte. Kopfschoten standen an erster Stelle. Zucchini verstärkte die Einfuhren an Blumenkohl, so daß eine genügende Versorgung möglich war. Mit Wurzelgräsern einer Art konnten die Kaufwünsche befriedigt werden. Auch war die Versorgung mit Zwiebeln etwas besser geworden.

Die Fischlieferungen blieben ebenfalls gut. Infolge des kalten Wetters war die Qualität außerordentlich gut. Gerade in jüngerer Zeit muß immer wieder verlangt werden, daß der Fischverbrauch noch verstärkt

## Turnen - Sport - Spiel

### Die Eishockey-Weltmeisterschaft

Schweizer Publikum mußte gerüstet werden.

Bei den Kämpfen um die Eishockey-Weltmeisterschaft hat sich in Basel, vor allem aber in Zürich, von Beginn an eine Erziehung getanzt, die die sportliche Einstellung des Schweizer Publikums in einem recht schlechten Licht erscheinen läßt. Sowie die deutsche Mannschaft, die sonst überall wegen ihrer Einfachheit und ihres unbestrittenen Rennens große Anerkennung findet, das Eis zu einem Kampfplatz, wird sie ausgespiessen, und die Zuschauer nehmen eine seitige Stellung gegen die Deutschen. Das hat sogar dazu geführt, daß nach dem schwer erlömpften 1:0-Sieg Deutschlands über England viele Zuschauer beim Spieler der deutschen Nationalmannschaft platzten. Dieser bedauerliche Vorfall hat dem schweizerischen Veranstalter Veranlassung gegeben, vor der internationalen Presse eine Erklärung abzugeben, in der er seine Bedauern über das unfaire Verhalten einiger verantwortungsloser Elemente ausdrückt. Eine Sensation ersten Ranges gab es in Zürich, als im Spiel Kanada-Tschechoslowakei ein Tscheche in den Minuten vor Schluss noch mit 1:0 führte, um dann noch mit 1:2 Toren zu verlieren. Die Schweiz schlug in Basel die USA-Mannschaft mit 3:2 Toren.

Am Donnerstagabend kam die Tschecho-Slowakei bei in Zürich zu einem verdienten 2:0-Sieg über England, womit zugleich aber auch die Aussichten für Deutschland, in die Endrunde zu gelangen, sehr gering wurden, da Deutschlands Nationalmannschaft im letzten Zwischenrundenspiel auf den Weltmeister Kanada trifft. Bei dem Zwischenrundenspiel in Basel errang USA einen klaren 4:0-Sieg über Polen, wodurch die Schweiz und USA als Teilnehmer der Endrunde feststanden. In der Trocknungszeit siegten Lettland gegen Jugoslawien mit 4:0 und Italien gegen Finnland mit 2:1 Toren.

In dem Zwischenrundenspiel Deutschland-Kanada in Zürich mußte die deutsche Mannschaft trostloser Gegner weichen, die kanadische Anerkennung, die anerkannt, die mit 9:0 Toren einen neuen Erfolg erzielen konnten.

Polizei-Weltmeisterschaften in Schönebeck beendet

Die Sächsischen Polizei-Weltmeisterschaften in Schönebeck wurden am Donnerstag mit dem 20-Kilometer-Straßenlauf beendet. Bei noch immer guten Schneeverhältnissen hielten sich wenige Mannschaften von denen jede aus einem Jüngern und zwei Männern bestand, zum Start. Acht Mannschaften erreichten das Ziel. Sieger wurde die Mannschaft des Regierungsbereichs Bautzen mit Oberwachtmester Gläsmann, Hauptwachtmester Richter und Oberwachtmester Pöhl, die in 1:32:02 knapp gegen die Mannschaft des Regierungsbereichs Dresden-Bautzen gewannen: — Die Ergebnisse: 1. Regierungsbereich Bautzen (H.W. Richter, O.W. Gläsmann, C.W. Pöhl) 1:32:02; 2. Regierungsbereich Dresden-Bautzen (Gen. W. Rümmermann, H.W. Schuster, H.W. Claus) 1:32:58; 3. Polizeipräsidium Leipzig (W. Arnhold, W. Schönsleben, F. W. Helmreich) 1:34:12; 4. Regierungsbereich Chemnitz (O.W. Lehne, O.W. Van, O.W. Gansch) 1:39:41.

Sonntagsträufchenspartien zum 6. Sächsischen SM-Straßenlauf

Aus Anlaß des 6. Sächsischen SM-Straßenlaufes in Zwickau über Oberweißenthal am 11. und 12. Februar werden die ständig nach Oberweißenthal aufziegenden Sonntagsträufchenspartien bereits am Freitag, 10. Februar, 12 Uhr, an jedemmann zur Hinfahrt abgegeben.

#### Radio-Rundschau

Sonnabend, den 11. Januar 1939.

Deutschlandsendr. 6.00 Globenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter, 6.10 Eine kleine Melodie, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 10.00 Bach-Fest, 10.45 Fröhlicher Kindergarten, 11.00 Normalfrequenz, 11.30 Dreifig bunte Minuten, Anschl. Wetter, 12.00 Mittagskonzert, 12.55 Zeit, Glückwünsche, 13.45 Nachrichten, 14.00 Allerlei von zwei bis drei!, 15.00 Wetter, Markt, Börse, 15.15 Singender, singender Melodienreigen, 16.00 Von Köln: „Alaaf und Helau“, Duettschritt durch den westdeutschen Karneval, 18.00 Das große Vorspiel, Ein Spiel um Joseph Haydn, 18.45 Musikalische Kurzwellen, 19.00 Sport der Woche, Vorschau und Rückblick, 19.15 Bunte Auslese, 20.00 Kernspruch, Nachrichten, Wetter, 20.10 Schwarzer Peter, Eine Märchenoper für große und kleine Leute nach dem niederdeutschen Märchen „Erica“, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.20 Internationales Winterportecho, 23.00 Bunte Klänge.

Leipzig, 6.00 Morgenruf, Wetter, 6.10 Gymnastik, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, Wetter, 8.00 Gymnastik, 8.20 Kleine Musik, 8.30 Konzert, 10.00 Reichsmusiktage der Hitler-Jugend, 10.45 Wetter, Glückwünsche, 11.35 Heute vor ... Jahren, 11.55 Wetter, 12.00 Konzert, 13.00 Nachrichten, Wetter, 14.00 Nachrichten, Börse, Anschl. Musik nach Liss., 15.20 Vereinspaziergang ins Narrenhaus, 15.50 Wetter, Wirtschaftsnachrichten, 16.00 Bunter Karneval, 18.00 Gegenwartsspektakel, 18.15 Tanz und Tanz, 19.00 Kleine Abendmusik, 19.45 Umschau am Abend, 20.00 Nachrichten, 20.10 Frohsinn für alle, Das zwischen 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, Internationales Winterportecho.

# Schopauer Haustfrau

Schöne kleine Gräfe zum Schönmachen.

Etwas Gräfenes muß auf den Toilettenschrank, oder willst du die Puderquaste in einer Preßglaschale aufbewahren? Diese schönen "Fadengläser" sind kunstvolle Gesilbe des



Nr. 4573.

(Delle M.)

Glasglas-Handwerk mit präzis eingeschliffenen Glasflächen, die keine Dünste entweichen lassen. Sie zu haben macht Freude, und die wiederum spiegelt sich im Gesicht der kleinen Frau, die sie benutzt. Das verspricht. Und deshalb eben muß man sie besitzen, diese hübschen "Fadengläser".

**Was kostet die tüchtige Haustfrau?**

Küchenplan der Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk, Gau Sachsen.

Sonntag mittag: Eintopf aus Räucherfisch; abends: Vollkornbrot, Käsefleisch, Reitich.

Montag mittag: Hefeschlößchen mit Marmeladesuppe (verbilligte Marmelade); abends: Sauerkrautflocken, Vollkornbrot, Streichwurst.

Dienstag mittag: Fischfilet im Mantelchen, Kartoffeln, Tomatensoße, Sagochaumkompott; abends: Brühkartoffeln, Endivienalsalat, Deutscher Tee.

Mittwoch Morgenfrühstück: Hafersuppensuppe; Schulfrühstück: Vollkornbrot mit Liptauerkäse; mittag: Kinderwürzfleisch, gedünstete Möhren und Kohlrabi, Kartoffeln in der Schale; abends: Pilantes Kartoffelmus mit Gemüse (Restverwertung).

Donnerstag mittag: Rote Rübensuppe, Ortebröckchen mit Zucker und Zimt; abends: Blümplingsuppe und Vollkornbrot.

Freitag mittag: Krautwickel mit Gräppchen oder Fischfülle, Schallartoffeln, Rhabarber aus dem Vorrat; abends: Eierkuchen mit Krautwickelsuppe (Restverwertung). Roter Rübensalat.

Sonnabend mittag: Leberknödel, Sauerkraut, Pellkartoffeln, Kübisstompoft aus dem Vorrat; abends: Bratkartoffeln (Restverwertung), aufgeschnittene Leberknödel (Restverwertung). Feiertags.

**Rezepte:**

**Eintopf aus Räucherfisch:** 250 g Massaroni weichkochen, ablaufen lassen, aus 30 g Mischfett oder Margarine und

50 g Mehl eine Mehlschwämme herstellen, mit etwas Wasser auffüllen, 1 Glöckel Tomatenmark unterrühren, mit Salz und einer Prise Zucker abschmecken, den entgratierten, enthäuteten Räucherfisch (500 g Seefisch), Roherbs-, Kaseljau-, Scheitlischüde oder Büding) und die Marillen in eine gesetzte Auflaufform geben, mit der Tomatensoße übergießen, mit etwas Reibläuse überstreuen und im Ofen 20–25 Minuten überbacken lassen.

**Käsefleisch:** 100 g Margarine schaumig röhren, 1 kleine Zwiebel reiben, etwas Petersilie holen, mit 100 g geriebenem Hartkäse, 1 Teelöffel Tomatenmark und der Margarine verrühren, abschmecken.

**Fischfilet im Mantelchen:** Aus 125 g Mehl, einem Achtel Liter Milch (entrahmt oder Buttermilch) einen Teig anröhren, mit Salz und Thymian abschmecken, 1 kg Fischfilet, schnell waschen, in Stücke schneiden, salzen, mit etwas Essig beträufeln, in dem Fischflechteig wenden und in 50 g Mischfett oder Margarine baden.

**Pilantes Kartoffelmus:** 1 kg Kartoffeln in der Schale garen, schälen, halb durch die Presse geben, mit 1/4 bis drei Achtel Liter Milch (entrahmt oder Trockenmilch) und 25 g Margarine gründlich schlagen, mit Salz abschmecken, im letzten Augenblick von dem Anrichten 3 Glöckel Meerrettich darunter mischen.

**Rote Rübensuppe:** 1/2 bis 1 kg Rote Rüben waschen, schälen, in Stücke schneiden, in 65 g Margarine andünsten, mit wenig Gemüsebrühe und dem Saft 1/2 Zitrone garen lassen. 1/2 bis 1 kg Kartoffeln waschen, schälen, in Stücke schneiden, zu den fertigen Roten Rüben geben, mit Gemüsebrühe auffüllen und leicht kochen. Mehl trocken backen und die Suppe damit binden. Eine gekochte Rote Rübe schälen, reiben, mit 2 Glöckel schaumig gebrühtem Quark vermischen, in die Suppenschüssel geben und die fertige Suppe darübergeben.

**Krautwickelfüllung:** 1: 500 g Seefisch, eine Stange Porree und ein eingeweihtes Brötchen durch den Wolf geben, mit Salz und etwas Senf abschmecken. 2: 250 g Gräppchen in Milch (entrahmt oder Trockenmilch) ausquellen, mit Salz und getrockneten Kräutern (Majoran, Thymian, Basilikum, Petersilie, Sellerieblätter) abschmecken.

**Leberknödel:** 125 g Leber, 250 g gemischtes Hackfleisch, 3 bis 4 alte Brötchen, 1 Zwiebel, Salz, Leber und Zwiebel durch den Wolf geben, zuletzt die eingewickelten, gut ausgedrückten Brötchen, mit dem Hackfleisch mischen, leicht schlagen, mit Salz abschmecken, in kochendes Wasser geben und vom Wiederaufkochen ab 8 Minuten ziehen lassen.

## Deine Kinder.

Es ist schon oft gesagt worden (auch an dieser Stelle): „Liebe Mutter, lasst deine Kinder nicht so viel allein, habe sie um dich, bei Tag und bei Nacht.“

In den Städten, auch in den kleineren, hat man jetzt überall die legensreiche Einrichtung der Kindergärten. Die berufstätigen Mütter können ihre Kinder ohne Sorgen den erfahrenen und liebevollen Händen der NS-Kindergartenmutter überlassen und sie des Abends vergnügen wieder abholen.

Auf dem Lande jedoch sind die Kinder, wenn die Mütter zur Arbeit gegangen sind, oft noch sich selbst überlassen. Ich kenne eine junge Frau, die, wenn sie zu Dienstearbeiten oder zum Waschen in andere Häuser geht, ihren fünfjährigen Baben allein in der Wohnung läßt. Das Kind spielt allein in der Küche, auf dem Hof, auf

der Straße. Der kleine Mann ist zwar sehr brav; er schleicht die Haustür zu, wenn er auf die Straße geht, und legt den Schlüssel in den Holzstall. Aber welche Gefahren drohen dem Kind! Wenn ich einmal Unbedachsamkeit des Kleinen entdecke! Es braucht ihm ja nur einer allen, zum Heiß oder Ösen zu gehen und sich der Streichholzer zu brennen. Vor nicht zu langer Zeit erkrankte mir die Mutter dieses Fünfjährigen, er habe Prügel bekommen, denn er hätte „Guter hört“. Dieser plattdeutsche Ausdruck will sagen, daß der Junge hätte Feuer entzünden wollen, und zwar hinter dem Holzstall! Seine Eltern wohnen in einem strohgedeckten Räucherhaus, wo viele Schweine gehalten werden.

Wie oft liest man in der Zeitung, daß immer noch durch spielende Kinder Verände verursacht werden, die unermesslichen volkswirtschaftlichen Schaden anrichten. Wo war denn da die Mutter solcher Kinder, die das Unglück hätte verhindern können?

Ein Kind braucht die Mutter in allererster Linie. Nicht nur, um Kinder, Familien- und Volksvermögen vor körperlichen und materiellen Schäden zu bewahren, muß die Mutter nach Möglichkeit dauernd ein sie sein, auch um der Entwicklung der jungen Seelen willen ist der mütterliche Einfluß notwendig. Das kleine Herz braucht das Mutterherz, das nächste für das Kind. Es bedarf dieser Nähe schon, um mit schweren, geheimnisvollen, bangmachenden Gedanken fertig zu werden. Die liebevolle Hand der Mutter ist auch für die ständige Entwicklung ihrer Kinder dringend nötig. Man hört zuweilen, daß die Kinder Unanständigkeiten treiben; das kann doch nur vorkommen, wenn das wachsame, erleuchtete Auge der Mutter fehlt!

Was aber, wenn eine Mutter verdienstlich muß und am Ort kein Kindergarten ist?

Jegendwo muß und kann da Rat geschafft werden! Wir leben in einer Welt, in einem Staat, wo auf Mütter und Kinder jede nur denkbare Rücksicht genommen wird, wir können immer und unter allen Umständen auf jede Art von Beistand rechnen. Darauf sind aber nicht nur der Staat und seine Organe eingestellt, es wird in jedem, auch dem kleinste Ort, Menschen geben, welcher die Idee, die deutsche Mutter, das deutsche Kind zu schützen, so ganz erfaßt haben, daß sie auch bereit sind, danach zu handeln.

Es wird sich bei einigermaßen gutem Willen eine Familie, eine Mutter finden, die die Kinder der anderen Mutter behütet und betreut, wenn diese letztere ihre Kinder nicht auf ihren Arbeitsplatz mitnehmen kann. Je besser die Kinder erzogen sind, desto leichter wird es der Mutter werden, sie in anderen Familien unterzubringen. Ich selber habe schon drei Kinder solcher erwachsenen Mutter bei mir gehabt und habe mich sehr erfreut, den obengenannten kleinen Fünfjährigen in Zukunft aufzunehmen für den Fall, daß seine Mutter ihn nicht mitnehmen kann. Die Pflicht liegt unabsehbar vor mir, meine ich.

Aber geh nicht zum „Klönen“, zum Klatschen, liebe Mutter, geh nicht zu Nachbarinnen, wenn du während dessen dein Kind allein lassen mußt! Deine Kaffeevisiten nicht so lange aus, wenn die Kleinen dahinter sehnsüchtig deiner warten und vielleicht aus Ungebild inzwischen Unzug treiben! Habe sie um dich, bei Tag und bei Nacht!

Martha hatte zwar, als ihr dieses Gericht zu Ohren kam, gemeint, Rezel sei eine dumme Gans, aber man glaubte doch lieber der „dummen Gans“. Es war eben zu interessant, Spülgeschichten zu hören.

Und Rezel hatte jede Nacht eine Frau gesehen. Im Par! Eine weiße Frau! Das fäme davon, wenn man sich vor Neugierde nicht helfen könne und die Ruhe der Toten före.

Die Herrschaften im Schloß hätten wahrscheinlich geglaubt, sie ständen dort unter dem roten Ritter einen Schatz. Nun hatte der junge Herr Kronau-Holstein seine Neugierde und — ja — vielleicht auch Habgier — mit dem Leben bezahlt. Und man könnte nur froh sein, daß da nicht noch ein zweites Unglück passiert sei.

So redete man. Der alte Friedrich schwieg hartnäckig, wenn sie ihn fragten. Er nickte nur stumpfsinnig dazu, wenn sie in seiner Gegenwart behaupteten, in der Kiste sei vielleicht ein Skelett gewesen. Wahrscheinlich war darin noch ein anderer Sarg?

Wieder nickte der alte Friedrich.

So schloßt niemand Verdacht. Und der rote Ritter wachte über dem alten wertvollen Schatz aus dem Siebenjährigen Krieg. —

Wochen um Wochen vergingen. Der Hochsommer kam mit Macht, überall grünte und blühte es. Und keine Spur von Ernst Rainer Kronau!

Ein alter weihhaarter Herr lebte im Dorf Kronau. Er sammelte Schmetterlinge und Käfer. Zuweilen saß er am Abend im Wirtshaus zum „Grünen Kranz“, trank kein Gläschen Bier und freundete sich mit diesem und jenem an. Manchmal bezahlte er auch für irgend einen ein Glas Bier. Das schuf ihm viele Freunde, denn es gab eben doch so manchen, bei dem es schon lange, lange nicht mehr zu einem Glas Bier reichte, wenn er der Familie nicht noch die wenigen Mark Unterstützung fürzten wollte.

Man hättte sich dann in den Duff einer Zigarette, die man auch von dem freundlichen Herrn erhalten hatte, und kam ins Erzählen. Zuweilen saßte sich auch der runderliche Wirt mit an den Tisch zu einem gemütlichen Schwätzchen.

„Ich kann den Großstadtlärm nicht mehr ertragen,“ hatte der fremde Gast erklärt. Er hieß Clemens Kuhmann und wohnte bei dem Schneidermeister Horlach. Da hättet er es gut. Meist war er ja draußen in der Natur. Denn einzigt dazu wäre er hergekommen. Nicht etwa, um nun bei Horlach in der Stube zu sitzen, wenngleich er dort ein sehr sauberer, behagliches Zimmerchen hätte. Ne ja, meinte einer, die Horlachs könnten die paar Mark auch sehr gut gebrauchen. Nicht viel Arbeit und fast jedes Jahr ein Kind. Manche Leute seien eben auch zu unvernünftig.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Drei von St. Sebastian

Roman von Gert Rothberg

### 21. Fortsetzung.

Es hatte sich einzig und allein um diesen Schatz gehandelt. Um sonst nichts. Vielleicht wäre es überhaupt nicht zu diesem Schurkenstreich gekommen, wenn Ernst Rainer Kronau sich in bezug auf eine Heirat gesellig gezeigt hätte. Als er aber seiner Tante sagte, daß eine Heirat mit Fanny für ihn nicht in Frage komme, hatte man andere Mittel und Wege gefunden, doch zum Ziel zu gelangen.

Onkel Matze wünschte sich mit seinem riesigen dunkelroten Taschentuch immer wieder den Schweiß von der Stirn, der in dicken Perlen dort stand.

„So 'n Vermögen Kee, aber so was! Und der Brachjunge hat sich so abgeradelt! Denn natürlich gehört ihm das alles. Ihm ganz allein. Da hat keiner ein Anrecht darauf, nur Ernst Rainer. Der alte Majoratsbärt hat auch mal von einem Schatz gesprochen, der im Schloß versteckt sein sollte. Ich habe ihm zugeredet, nicht an solchen Quatsch zu glauben. Und da hat er sich zustreden gegeben und geantwortet: Ich habe doch bloß mal hören wollen, was du altes Mistfert dazu sagst. Natürlich glaube ich nicht an den Schatz. Aber man spinnt sich gern in solchen Blödsinn ein, weil es gar so schön wäre, wenn es Wahrheit sein könnte.“

Später waren wie dann verseindet. Wer schuld war, weiß ich heute nicht mehr. Wir waren beide Mistfert. Hm! Und nun ist das Geld gefunden. Und der Schmutz auch und die wundervollen alten Goldsachen. Ganz lorglos könnte nun Ernst Rainer leben, wenn er hier wäre. Statt dessen haben sie ihn sicherlich umgebracht, weil sie doch unter allen Umständen den Kasten haben wollten.“

„Was nun?“

Wieland Werther stellte die Frage.

Kommissar Frank antwortete sie:

„Die Kiste wird versiegelt und Herrn Matze in Verwahrung gegeben. Es ist einzig ein Stück Familiengeschichte der Kronaus, um die es sich handelt. Und da können seine Freunde während der merkwürdigen Abwesenheit des jungen Schlossherrn über sein Vermögen wachen. Ich werde mir nun erst mal die beiden Frauen vornehmen. Ich kann den Gedanken nicht loswerden, daß man es mit einer ganz roffsinrierten Schwindlerbande zu tun hat.“

„Die Papiere sind aber in Ordnung. Ernst Rainer hat mir das selbst gesagt,“ kräzt Onkel Matze.

Man könnte das nicht widerlegen und so schwiegen die beiden anderen.

Dann befann sich Onkel Matze.

„Ich soll die Kiste mit nach Tollen nehmen? Soll ich mich vielleicht Taa und Raa darumziehen wie 'ne Henna-

# Im Zeichen von Schwert und Aehre



## In der Gemeinschaft liegt unsre Stärke

Zum 5. Sächsischen Landesbauerntag in Dresden  
Nach zweijährigem ununterbrochenem Einsatz im Dienst der Ernährungssicherung des Volkes verjährt sich in diesen Tagen, in der Zeit vom 13. bis 15. Februar 1939, das Landvolk Sachsen in der Landeshauptstadt zum 5. Sächsischen Landesbauerntag. Am vergangenen Jahr musste der bereits geplante Landesbauerntag infolge der Maul- und Klauenpest ausfallen. Die Tage in Dresden verdienen daher besonders große Beachtung.

Seit dem Herbst des vergangenen Jahres fühlt sich das ganze Volk mit den Millionen deutschen Bauern, Landfrauen, Landfrauen und allen treuen Helfern auf dem Land besonders eng verbunden. Wie horchte doch die Welt auf, als der Führer auf dem vergangenen Reichsparteitag auf die getroffenen ernährungswirtschaftlichen Sicherungsmaßnahmen verwies und in kluger Vorausschau auf die bevorstehenden schweren Wochen politischer Hochspannung jeden Gedanken an eine Nahrungserzeugung Deutschlands durch eine Blockade für lächerlich und absurd bezeichnete. Wenn es den Kriegstreibern in der Welt in der vergangenen Septemberkrisis nicht gelang, die Völker Europas in einen ebenso blutigen wie wahnfremden Krieg zu stürzen, dann durfte gerade dieser Hinweis des Führers die Staatsmänner der anderen Mächte zum Einlenken in letzter Minute veranlaßt haben.

So haben die Bemühungen des deutschen Landvolkes zusammen mit allen Maßnahmen unserer militärischen Ausrichtung Deutschland zu seinem Recht verholfen und die jubelnde Freude zur Zufriedenheit des gesamten freibliegenden Welt geführt.

Die geschöpften Vorräte an Brotaufteilung gewährleisten die Versorgung des deutschen Volkes für volle zwei Jahre. Für den gleichen Zeitraum reichen die vorhandenen, aus eigener Scholle erzielten Gütervorräte. Doch aller auf unserem Heimmarkt noch bestehenden Schwierigkeiten könnten für sieben Monate Getreisereserven gespeichert werden. Diese Erfolge, von denen das eigene Volk mit Freude, die Welt aber mit betretener Schweigen Kenntnis nahm, zeugen von der Weisheit unserer verantwortungsbewußten Staatsführung und sind das stolze Ergebnis der Einsichtbereitschaft der deutschen Landwirtschaft.

An vorderster Front im Kampf um die Nahrungsfreiheit marschierte der sächsische Bauer. Im Feldfruchtbau wie auch in der Viehwirtschaft erzielte die sächsische Landwirtschaft Leistungen, die den Reichsbudschmitt weit übersteigen.

So lagen bei der letzten Ernte die Erträge am Roggen in Sachsen um 18 Prozent, bei Weizen um 9 Prozent, bei Gerste um 16,8 Prozent und bei Hafer um 7,8 Prozent über dem an sich schon hohen Reichsbudschmitt.

Diese großartigen Erfolge erfüllten und mit Genugtuung bewiesen sie doch, daß das sächsische Landvolk von seiner geschicklichen Pflicht zur Mitarbeit am Wiederaufbau des Reiches durchdrungen ist. Das deutsche Bauernamt hat, wie das der Führer auch wieder in seiner letzten großen Rede zum Ausdruck brachte, in den vergangenen sechs Jahren die großen Aufgaben vollauf erfüllt, die Volk und Führer ihm stellten.

Daher die Schritte heute wieder zu machen, daß Deutschland eine Weltmacht wurde, ist zum weitaus grohen Teil das Verdienst des deutschen Bauernamtes.

Die Mehrleistungen der deutschen Landwirtschaft lamen der Allgemeinheit zugute. Im ungleichmäßigen Dienst an der Gemeinschaft hat der deutsche Bauer aus dem deutschen Acker herausgewirtschaftet, was herauszuwirtschaften war. Die Früchte seiner Arbeit sind ihm nicht in den Schoß gefallen. Vor wenigen Monaten hat der Reichsbauernführer auf dem Reichsbauerntag die ernsten Sorgen des Landvolkes, die vor allem durch die Landflucht gegeben sind, herausgestellt. Am Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich in Deutschland ein Wirtschaftskontakt vorgenommen, der das Gelände unseres bisher einigermaßen ausgeglichenen Agrar-Industriestaates zu erschüttern droht.

Ein erstaunlicher Spannungspunkt in der allgemeinen Einommensbildung von Stadt und Land, die als Ausdruck der materiellen Unterbewertung der Landarbeit gewertet werden muss, hat ein folatos Gesäß geschaffen, das die Landflucht begünstigt.

Die anhaltende Abwanderung von Arbeitskräften zur Industrie birgt Gefahren für die Sicherstellung der Ernährung in den kommenden Jahren. Hier muß Ablösung geschaffen werden!

Die Partei und alle verantwortlichen Stellen im Staat haben den Ernst der Lage erkannt und den weltanschaulichen Kampf gegen die Unterbewertung der Landarbeit und die Landflucht auf der ganzen Linie aufgenommen. In der Gemeinschaft liegt die Stärke, daß ist der tiefe Sinn der nationalsozialistischen Weltanschauung. Wie sich zur Zeit der Machtergreifung die gesamte Volksgemeinschaft dem armen Sohne unseres Volkes, dem deutschen Arbeiter, zuwandte und ihm zu seinem Recht auf Arbeit verhalf, so wird auch

## Der Gauleiter zum 5. Sächsischen Landesbauerntag

Der deutsche Bauer und mit ihm alle in der Landwirtschaft tätigen Menschen dürfen versichert sein, daß das deutsche Volk und seine Führung die ungewöhnlichen Anstrengungen zur Sicherung der Ernährung mit Dank und Anerkennung aufnehmen. Wir alle wissen, welche übertragende Bedeutung für die Gesamtnation dem Bauernamt in rossischer und wirtschaftlicher Hinsicht kommt. Das deutsche Volk wird daher auch zur Stelle sein, wenn es gilt, die notwendigen Voraussetzungen für die Ernährung der Nation und die Arbeit des Bauern zu schaffen, denn wir alle, in der Stadt wie auf dem Lande, sind in unsere große Zeit hineingeboren, um unsere Pflicht zu tun.

*Martin Mutschmann*  
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Mit dem 5. Sächsischen Landesbauerntag 1939 in Dresden wird Sachsen's Nährstand wieder einmal im Blickfeld der Öffentlichkeit stehen. Wie die bisherigen Landesbauertage soll auch der diesjährige der Ausrichtung des Landvolkes auf seine zukünftigen Aufgaben dienen. Bleibt auch die Aussagetausching die gleiche, so haben sich doch die Voraussetzungen geändert, unter denen der Nährstand an die Erfüllung seiner Pflichten herangehen muß. Zwei Jahre sind seit dem letzten Sächsischen Landesbauerntag vergangen. Schon damals wurde von Schwierigkeiten gesprochen, die einer Leistungsförderung hindernd im Wege stehen. Wie diese Schwierigkeiten, die auf dem Gebiete des Landarbeitermangels und der Unterbewertung der Landwirtschaft liegen, jedoch in dieser Zeit gewachsen sind, kann nur der ermessen, der unter ihnen leidet. Jetzt kommt es auf Tatzen an, die diesen Zustand ändern. Die Landwirtschaft erwartet dies um so mehr, als ihre Opfer, die mit der Leistungsförderung verbunden waren, zur Stabilität der gesamten deutschen Wirtschaft beigetragen haben.

Alle diese brennenden Fragen werden auf dem Landesbauerntag zur Aussprache kommen, schon um die Volksgenossen in der Stadt darüber aufzuklären, daß ihr Wohl und Wehe vom Schicksal der Landwirtschaft abhängt. Mit unabrechbarem Willen wird Sachsen's Nährstand auch weiterhin seine Aufgaben zu erfüllen suchen, läßt er sich doch bewußt, daß die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Handlungsfreiheit des Führers bildet. Unter dem Leitwort: "In der Gemeinschaft liegt unsre Stärke" wird auch der diesjährige Landesbauerntag bestrebt sein, dem Landvolk und allen anderen an der Ernährungswirtschaft beteiligten Berufsgruppen das Mittel zu einer weiteren Leistungsförderung zu geben.

*Julius Körner*  
Landesbauernführer.

jetzt dieselbe Gemeinschaft ihre ganze Kraft dafür einzehnen müssen, dem Landvolk seinen schweren Dienst an der Gemeinschaft, der über die Sicherung der Ernährung hinaus auch in der Erhaltung der biologischen Kräfte besteht, zu erleichtern.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz hat das Landvolk in den vergangenen Jahren der Scholle die Treue gehalten. Den Millionen Bauern, Landwirten, Landfrauen und Landarbeitern, denen die Arbeit zur ständigen Pflicht der Gemeinschaft geworden ist, gebührt der Dank der ganzen Nation.

Siebzehn Jahre zogen sie jährlich von neuem in den Kampf um Deutschlands Nahrungsfreiheit, trocken dem Brot und entzünden dem Boden unter täglichem Brot, siebzehn Jahre mühten sie sich um die höchsten Erträge, und siebzehn Jahre lohnte der Himmel ihren Einsatz mit einer reichen Ernte. In wenigen Wochen wird das Landvolk mit neuem Mut und im Vertrauen auf den Sieg der Gemeinschaftsde in die nächste Offensive der Erzeugungsschlacht gehen. Schon steht unter schwieriges Landvolk zum Kampf gerüstet. Bevor es an seine

schwere Arbeit geht, von deren Erfolge auch im Zukunft die Städte und Schlachtfeste des Reiches abhängen werden, versammelt es sich noch einmal um seine Führer zur Engegennahme der Parolen und Richtlinien für das neue Arbeitsjahr. Mit den zehntausenden Männern und Frauen vom Land harzt mit bisher unerreichter Anteilnahme an den Sorgen unseres Bauernhandels die sächsische Bevölkerung der bevorstehenden Tage der großen Gemeinschaftsauslegung und Paroleausgabe in Dresden.

Im Namen der fünf Millionen Sachsen grüßt die Gasse bald des 5. Sächsischen Landesbauertages, der unter dem Leitwort "In der Gemeinschaft liegt unsre Stärke" steht, Sachsen's Landvolk und weiß sich stolz, dem kleinen und einsatzbereiten Sohn unserer Heimat, dem sächsischen Bauer, sowie seinen zehntausenden treuen Helfern und Helferinnen einen Teil der großen Dankeschuld abzutragen zu dürfen, die die ganze Nation und wir alle dem Landvolk schulden.

## Eine große Paroleausgabe

Aus der Tagungsergebnis des 5. Sächsischen Landesbauertages

Drei Tage lang, vom Montag, 13., bis Mittwoch, 15. Februar, wird die Landeshauptstadt Dresden anlässlich des 5. Sächsischen Landesbauertages im Zelten von Schwert und Aehre feiern. Zehntausende Männer und Frauen vom Land werden aus allen Dörfern unseres Heimatlandes nach Dresden kommen und auf zahlreichen Kundgebungen und Einzeltagungen über alle schwierenden Fragen der Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft unterrichtet werden. Die Tagungsergebnisse zum 5. Sächsischen Landesbauerntag ist außerordentlich umfangreich und vielseitig. Ihre Vielseitigkeit entspricht der Größe des Kreises derer, die seit Jahren zum Reichsnährstand gehören. So wird manchem noch nicht klar sein, daß zur großen berufständischen Organisation des deutschen Bauernums nicht nur der Bauer, seine Familie und seine Gesellschaftsangehörigen, sondern auch die Betriebs- und Verarbeiter sowie alle Vertriebenen und Landwirtschaftliche Produkte gehören. Wie alle Landesbauernlage bisher, so wird auch der 5. Sächsische Landesbauerntag, der unter der Devise "In der Gemeinschaft liegt unsre Stärke" steht, die Erkenntnis von der Zusammengehörigkeit aller in der Ernährungswirtschaft tätigen Kräfte vertragen werden.

Am Mittelpunkt der diesjährigen größten Jahrestagung des sächsischen Landvolkes wird neben der Eröffnung des Landesbauernrates, der am Montag unter Vorsitz des Landesbauernführers im großen Saal des neuen Verwaltungsbüros des Landesbauernfonds zusammengetreten wird, seinem Empfang durch die Landeshauptstadt Dresden und die am gleichen Tage stattfindende Uraufführung des Kulturfilmes der Landesbauernschaft Sachsen "Korn und Elsen", vor allem die am Mittwoch in allen Sälen des Ausstellungspalastes stattfindende große Schlufkundgebung stehen. Die Tatsache, daß auf dieser Schlufkundgebung der Reichsbmann des Reichsnährstandes, Bauer Gustav Beh-

rens, Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann und Landesbauernführer Julius Körner das Wort ergriffen und zu allen Aufgaben und Problemen der Ernährungswirtschaft eingehend Stellung nehmen werden, sichert ihr von vornherein die größte Beachtung nicht nur innerhalb des Landes, sondern der breiten Öffentlichkeit.

Ausgezeichnete Redner und bewährte Praktiker werden in den vielen Einzel- und Sondertagungen zu Wort kommen. So finden u. a. statt:

Am Dienstag, 14. Februar, eine große Obstbauertagung, mehrere Tagungen für die Arbeitsgebiete der Landeshauptabteilung II, eine Kundgebung der Landjugend, als Abschluß des Tages ein "Abend des Bauernums", der in beiden Sälen des Ausstellungspalastes zur Durchführung kommt.

Am Mittwoch, 15. Februar, werden vor allem die Hauptversammlungen der Landeshauptabteilung II und III (Tagung der sächsischen Bauern und Landwirte und ihrer Gesellschaft) sowie die Haupttagung der Hauptabteilung III (gemeinsame Tagung der Marktverbände) interessieren. Die bei den Einzeltagungen gegebenen Richtlinien für die kommende Arbeit wird der Landesbauernführer in seiner großen Schlafrede auf der am Mittwochabend in der Zeit von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr stattfindenden Schlafkundgebung noch einmal zusammenfassend behandeln.

Für jeden sächsischen Angehörigen des Reichsnährstandes wird es eine selbstverständliche Pflicht sein, nach zweijährigem ununterbrochenem Einsatz sich für kurze Zeit freizumachen und an dem diesjährigen Landesbauerntag teilzunehmen. Dies wird um so leichter möglich sein, als die Deutsche Reichsbahn von allen Stationen unseres Landes wiederum aus diesem Anlaß Sonntagsfahrkarten nach Dresden ausgibt. Sächsisches Landvolk, Angehörige des Reichsnährstandes, nehmt diese Gelegenheit wahr und kommt zum 5. Sächsischen Landesbauerntag nach Dresden!